



 **QUEDLINBURG**
Welterbestadt



25 JAHRE WELTERBE QUEDLINBURG

Broschüre zur Wanderausstellung



25 JAHRE WELTERBE QUEDLINBURG

Ein Resümee



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



**Stiftskirche, Schloss und
Altstadt von Quedlinburg**
Welterbestätte
seit 1994



Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
Grußwort Oberbürgermeister Frank Ruch	6
Grußwort Frau Dr. Rosemarie Wilcken	7
Grußwort Frau Dr. Birgitta Ringbeck	9
WELTERBE ...	
im Überblick	11
Historische Gebiete	13
UNESCO & weitere Organisationen und Strukturen	15
Internationale Bauausstellung IBA 2010	17
Der Managementplan und seine Teilprojekte	19
Satzungsgebiete	21
Sanierung von Straßen und Plätzen	23
Sanierung des Stiftsberges	25
Sanierung des Marktplatzes	27
Sanierung des Münzenberges	29
Beispielhaft sanierte Gebäude	31
Neubebauung von Baulücken	35
Archäologie und Bauforschung	37
Depot historische Baustoffe	39
Ausgewählte Förderprogramme und weitere Förderer	41
Engagement der Deutschen Stiftung Denkmalschutz	43
Jugendbauhütte & Deutsches Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V.	47
Wirtschaft! Welterbe! Wohlfühlen!	49
Einkaufserlebnis historische Innenstadt	51
Tourismus und Kultur	53
Sorgenkinder	57
Bilanz und Ausblicke	59
Ausstellungsimpressionen	60
Impressum	62

Einführung in die Wanderausstellung der Welterbestadt Quedlinburg zum Thema »25 Jahre UNESCO Welterbe«

**Kulturkirche St. Blasii
Quedlinburg**
2. bis 24. März 2019

ERÖFFNUNG
am 2. März 2019, 11 Uhr

Die Kirche ist geöffnet:
Montag bis Freitag: 10–16 Uhr
Donnerstag geschlossen
Samstag / Sonntag: 11–16 Uhr

2019 Jubiläum
Wir sind dabei!

Vor 25 Jahren, am 17. Dezember 1994 wurden der historischen Innenstadt Quedlinburgs mit ihren rund 2.100 Fachwerkhäusern aus acht Jahrhunderten, der Stiftskirche St. Servatii und dem Münzenberg der hochkarätige Titel »UNESCO-Welterbe« verliehen. An dieses Jubiläum will die Welterbestadt Quedlinburg erinnern. Die Ausstellung »25 Jahre UNESCO Welterbe« gibt einen Überblick über das Welterbe und informiert über die großartige Sanierungsleistung der Denkmaleigentümer und aller Beteiligten. Sie würdigt die engagierte Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ihrer unzähligen Spender, gibt einen Überblick über die Welterbestadt mit ihrer ganzen Vielfalt, wagt einen Ausblick und erklärt: »Der Erhalt des Welterbes ist eine nationale Aufgabe!«

Die Ausstellung wurde am Samstag, dem 2. März 2019 in der Welterbestadt Quedlinburg, in der Kulturkirche St. Blasii eröffnet.

Die Grußworte des Oberbürgermeisters der Welterbestadt Quedlinburg, Frank Ruch sowie die Gastrednerinnen, Frau Dr. Birgitta Ringbeck, Ministerialrätin im Auswärtigen Amt und Frau Dr. Rosemarie Wilcken, Stiftungsrätin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz würdigten die Entwicklung der Welterbestadt Quedlinburg.

Diese Entwicklung der Stadt von der Aufnahme in die Welterbeliste 1994 bis heute dokumentiert die Ausstellung eindrucksvoll in Bild und Text. Sie stellt Sanierungserfolge an Gebäuden, Straßen und Plätzen dar, zeigt aber auch »Sorgenkinder« und zukünftige Herausforderungen. Die wirtschaftliche Entwicklung wird ebenso beleuchtet wie Förderprogramme und Förderer sowie die Themenbereiche Tourismus und Kultur.

Die Wanderausstellung wurde bereits zu verschiedenen Anlässen präsentiert und erfährt große Resonanz. Um den Inhalt dieser Ausstellung Fachleuten, Gästen der Welterbestadt Quedlinburg aber auch den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt dauerhaft zugänglich zu machen, wurde diese Begleitbroschüre zur Ausstellung erarbeitet.



Auszug aus dem Grußwort des Quedlinburger Oberbürgermeisters Frank Ruch

Heute auf den Tag genau vor 25 Jahren wurde die Urkunde zur Aufnahme Quedlinburgs in die UNESCO-Welterbeliste ausgestellt.

Die heutige Einladung ist überschrieben »Der Ritterschlag für eine ganze Stadt!« In der Begründung der UNESCO heißt es: »In Quedlinburg ist die Authentizität des Ortes unverwechselbar!« Heute spielt die Welterbestadt Quedlinburg (WES QLB) in Sachen Denkmalschutz und Stadtsanierung, wie es unsere Landeskonservatorin, Frau Dr. Ulrike Wendland, so treffend formulierte, »in der Champions-League«.

Vor 30 Jahre am Ende des real existierenden Sozialismus war Quedlinburg dem Verfall preisgegeben. Nur dank des auch ökonomischen Niedergangs der Diktatur der Arbeiterklasse wurde die heutige WES QLB vom Flächenabriss verschont. Heute ist die WES QLB die attraktivste Kleinstadt Deutschlands in der Größenordnung bis 25.000 Einwohner und zählt zu den 10 schönsten Kleinstädten Europas!

Dies war nur möglich durch 30 Jahre unermüdlichen materiellen, aber auch ideellen Einsatz von Bund, Land und engagierter Quedlinburger Bürgerschaft. Fast 30 Jahre prioritäre, verlässliche Hilfe und Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) verbunden auf alle Zeiten mit dem Namen des großen Förderers und Freund unserer Stadt, den langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Herrn Prof. Dr. Gottfried Kiesow.

Bis heute brachten insgesamt ca. 140 Mio. Euro Fördermittel der Europäischen Union, vom Bund und Land und zuzüglich 30 Mio Euro durch die DSD das über 80 Hektar große Flächendenkmal Quedlinburg zum Blühen. Wir gehen heute davon aus, dass wir einen Sanierungsgrad unserer über 2000 Fachwerkhäuser und 1200 Einzeldenkmäler von ca. 75 % erreicht haben.

Besonders wichtig war und ist uns auch die ideelle Unterstützung und eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Beispielhaft sei hierfür der »Verein UNESCO-Welterbestätten e.V.« mit Sitz in Quedlinburg genannt oder auch das auf Initiative der DSD gegründete und gleichfalls in Quedlinburg ansässige Deutsche Fachwerkzentrum und die erste Jugendbauhütte in 50% Deutschland, welche auch in Quedlinburg etabliert ist. Die Teilnahme an der Internationalen Bauausstellung 2010 und der in Folge erarbeitete Welterbemanagementplan sowie die vielen städtebaulichen Kongresse in Quedlinburg sollen nicht unerwähnt bleiben.

Heute tragen die Quedlinburger von der Kindertagesstätte bis zum betreuten Wohnen ihr Welterbe im Herzen.

Seit Januar 2015 führen wir mit Stolz und höchst offiziell per Urkunde und mit Zustimmung der UNESCO die Bezeichnung »Welterbestadt« im Namen.

Der Erhalt und die Pflege des Welterbes ist für uns effektive Wirtschaftsförderung.

Und wenn es uns gemeinsam gelingt, die Förderung des Welterbes durch die EU, Bund und Land auf verlässliche Fundamente zu stellen und die Welterbestätten gleichzeitig beim Einsatz von Eigenmitteln zu entlasten, dann werden wir das Welterbe wie es der Deutsche Städtetag formuliert hat, als Säulen der nationalen Tourismusstrategie festigen und als »Hüter von Traditionen und Labore der Zukunft« ausbauen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Danke für Ihre Treue und Unterstützung!

Oberbürgermeister Frank Ruch



Auszug aus dem Grußwort von Frau Dr. Rosemarie Wilcken, Stiftungsrätin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Hier in Quedlinburg kreuzen sich zwei großartige Erfolgsgeschichten der jüngeren Vergangenheit. Das ist zum einen die Erfolgsgeschichte des Denkmalschutzes für und in Quedlinburg und zum anderen die sensationelle Erfolgsgeschichte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD).

Seit 1991 war die damals noch junge Stiftung so aufgestellt, dass sie schwerpunktmäßig den notleidenden Denkmalensembles in den neuen Bundesländern mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Neben Görlitz, den Brandenburgischen Schlössern, Stralsund und Wismar war es Quedlinburg, der die Hilfe zu Gute kam. Es ist ein großes Glück und ein historischer Verdienst, dass die Verantwortlichen in den Städten das Potential ihrer Denkmalsubstanz erkannt haben. In den »wilden Jahren« nach der Wende hatten die Städte andere Probleme als den Denkmalschutz, andererseits waren die Bürger sensibilisiert und wild entschlossen den Untergang ihrer Stadtkultur zu verteidigen. Hier in Quedlinburg, wie andernorts auch schienen große Teile der Stadt aufgegeben zu sein.



Gemeinsam mit Oberbürgermeister Frank Ruch ziehen Dr. Birgitta Ringbeck, Auswärtiges Amt, und Dr. Rosemarie Wilcken, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bilanz über 25 Jahre UNESCO-Welterbe und mehr als zwei Jahrzehnte Stadtsanierung Quedlinburg und nehmen die Ausstellung in Augenschein.

Der Welterbeantrag und der Welterbestatus seit 1994 waren ein Schlüssel zur Rettung der Stadt. Nachdem die DDR am 12. 12.1988 die Welterbekonvention unterschrieben hatte, brachte sie noch kurz vor Schluss im September 1990 fünf Anträge und dreißig Befürwortungen für einen Welterbestatus auf den Weg. Darunter eine für den Stiftsberg in Quedlinburg. Aus diesem Konvolut wurden im Dezember 1990 die Potsdamer und Berliner Schlösser aufgenommen. Für Stätten wie Quedlinburg wurde eine Empfehlung abgegeben und eine Verschiebung empfohlen. Kurz nach dem Ende der DDR kämpfte das junge Landesamt für Denkmalschutz um die »todgeweihte Altstadt von Quedlinburg«. Es bestritt, dass die Fachwerkhäuser nicht mehr zu retten seien. Für die DSD wurde zeitgleich die noch vorhandene Bausubstanz zum Förderschwerpunkt.

Was ist das Besondere und Schutzwürdige an der Quedlinburger Altstadt? Quedlinburg bietet im Nominierungsgebiet vielfältig und vieldeutig höchste Städtebaukunst, angefangen bei der des hohen Mittelalters, der Spätrenaissance, des Barock bis in die Moderne.



Skulptur zu Ehren der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Prof. Dr. G. Kiesow

Und wohl keine andere Stadt bietet eine so gut ablesbare Abfolge der Holzbauweise. Es ist eine beeindruckende Chronologie des Holzbaus. Das festzuhalten und im Ständerbau ein Museum auszuweisen ist nur folgerichtig.

Neben Bedeutung als Fachwerkstadt ist es natürlich der historische Aspekt als erste Hauptstadt der Deutschen und den Zeugnissen aus dieser Zeit. Nach 25 Jahren Aufbauarbeit wird jetzt deutlich, was die Denkmalpflege leisten kann und welchen Wirtschaftsfaktor sie darstellt. Denn ohne professionelles Handwerk ist Denkmalschutz nicht möglich – ganz abgesehen vom Tourismus.

Der Erfolg hat viele Väter und braucht Partner. Und Geld, viel Geld.

Wir als DSD sind besonders stolz darauf, für Quedlinburg so ein Partner zu sein. Die DSD

konnte in Quedlinburg über 140 Objekte fördern. Überall finden Sie in der Stadt Plaketten mit der Aufschrift »Gefördert durch die DSD«. Das geht von Anschubfinanzierungen für Restaurierungsvorhaben bis hin zur Vollsanierung. Die Plaketten mit der Aufschrift »Ein Haus der DSD« markieren jene Denkmale, die die Stiftung sogar ins Eigentum übernommen hat. Etwas das Haus Blasiistraße 11, das sie dem Deutschen Fachwerkzentrum zur Verfügung gestellt hat oder das Palais Salfeldt, das zum Tagungszentrum wurde. Alle diese Bauten sind nicht nur wichtige Elemente des attraktiven Stadtbildes, sondern mit ihren neuen Nutzungsideen auch Teile einer auf Erhaltung setzenden Stadtentwicklung. Einen besonderen Akzent im Stadtleben setzt die Jugendbauhütte der DSD seit mehr als 20 Jahren. Es war in Quedlinburg ein Pilotprojekt, das inzwischen 13 Nachfolgeeinrichtungen gefunden hat. Es ist als Freiwilliges soziales Jahr in der Denkmalpflege Teil des Bundesfreiwilligendienstes mit erheblicher finanzieller Unterstützung durch die DSD. Die Einsatzstellen in der Stadt sind vielfältig. Ein gutes Beispiel ist die Instandsetzung des Hauses Goldstraße 25 in traditionellen Handwerkstechniken.

Neben dem Förderhaushalt der Stiftung sind es auch private Förderer wie die Linhards, die Kapital für 9 Quedlinburger gewidmeten Treuhandstiftungen und Fonds innerhalb der DSD bereitstellten. Deren Kapitalerträge stehen auf Dauer für Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen zur Verfügung. Quedlinburg wird auch zukünftig finanzielle Mittel brauchen. Das Quedlinburger Fachwerk besteht aus Tannen- und Fichtenholz, welches in den Wäldern der Umgebung geschlagen wurde. Es ist nicht so widerstandsfähig wie Eiche und wird immer eine denkmalpflegerische Aufgabe bleiben.

Jeder investierte Euro, so Wirtschaftsexperten, setzt weitere Euros frei. Die finanziellen Hilfen der DSD aktivieren seit 1997 insbesondere öffentliche Mittel aus Programmen des Bundes und des Landes, z.B. aus dem Programm »Städtebaulicher Denkmalschutz«. Eine Sonderregelung für diese Stadt ist, dass die DSD für die Eigenmittel der Stadt einspringen kann. Das hilft auch privaten Denkmaleigentümern, die in Quedlinburg besonders von diesem Programm profitieren konnten. Die DSD versteht sich als Bürgerbewegung und ist deshalb besonders auf Beispiele bürgerschaftlichen Engagements wie St. Marien auf dem Münzenberg stolz. Schritt für Schritt ließen Dorothea und Siegfried Behrens die Reste des 986 gestifteten Klosters freilegen – Glückwunsch für die vergangenen 25 Jahre!

Vieles von dem, was die Abschaffung von Privateigentum und Eigeninitiative an Verfall und Vernachlässigung verursacht haben, konnte nach der Wende durch die öffentliche Hand, Gemeinsinn und Einsatz von Denkmaleigentümern korrigiert werden. Dass die DSD hier in Quedlinburg erheblichen Anteil hat, beflügelt uns für die Zukunft.

Dr. Rosemarie Wilcken,
Stiftungsrätin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



Auszug aus dem Grußwort zur Ausstellungseröffnung »25 Jahre Welterbe – Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg« von Dr. Birgitta Ringbeck, Ministerialrätin im Auswärtigen Amt, Koordinationsstelle Welterbe

Das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt ist die erfolgreichste Konvention der UNESCO. 193 Staaten haben es inzwischen unterzeichnet, kein anderes Übereinkommen hat eine solch hohe Ratifizierungsrate und ein solch hohen Bekanntheitsgrad. Aber nicht nur quantitativ, auch konzeptionell und politisch kann die Welterbeliste als Erfolg bezeichnet werden. Sie verbindet Kultur- und Naturschutz, basiert auf dem Gleichheitsgrundsatz aller Kulturen und erklärt die herausragenden Stätten der Erde unabhängig von Staatsgrenzen zum Erbe der gesamten Menschheit und der künftigen Generationen.

Das Übereinkommen definiert die Kriterien für das Welterbe, fixiert die Rahmenbedingungen für dessen Schutz und beschreibt die Verpflichtungen der sich zu diesem internationalen Vertrag bekennenden Unterzeichnerstaaten. Der Welterbetitel ist die weltweit höchste zu vergebende Auszeichnung für Kultur- und Naturerbestätten und entwickelte sich so auch zu einer Marke mit hoher touristischer Attraktivität. Mit 5 Stätten, das ist ein Anteil von 11,36%, ist Sachsen-Anhalt ein Bundesland mit einer relativ hohen Dichte an UNESCO-Welterbestätten.

Maßgebend für die Anerkennung als Welterbe ist der Nachweis des außergewöhnlichen universellen Wertes. Er beschreibt eine kulturelle und/oder natürliche Bedeutung, die so außergewöhnlich ist, dass sie die nationalen Grenzen durchdringt und sowohl für gegenwärtige als auch für künftige Generationen der gesamten Menschheit von Bedeutung ist. Dafür muss eine Kultur- oder Naturerbestätte mindestens eins von zehn Kriterien sowie die Parameter "Echtheit" und/oder „Unversehrtheit“ erfüllt werden. Außerdem ist inzwischen ein nachhaltiges Management vorzulegen und eine Pufferzone als zusätzlicher Schutz um die Stätte auszuweisen.

All diese Bedingungen hat das Quedlinburger Welterbe erfüllt. Auf der 18. Sitzung des Welterbekomitees im Jahr 1994 in Phuket/Thailand wurden Stiftskirche, Schloss und Altstadt unter Kriterium (iv) als »ein herausragendes Beispiel für eine europäische Stadt aus dem Mittelalter, die einen hohen Anteil an Fachwerkhäusern von außergewöhnlicher Qualität bewahrt hat« in die Welterbeliste eingetragen. In der Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert wurde außerdem auf das im Wesentlichen mittelalterliche Stadtbild und die Authentizität der vielen, im Laufe der Jahrhunderte kaum veränderten Gebäude hingewiesen.

Es gibt wenige Städte in Deutschland, die die Verpflichtung des Welterbe-Übereinkommens, »eine allgemeine Politik zu verfolgen, die darauf gerichtet ist, dem Kultur- und Naturerbe eine Funktion im öffentlichen Leben zu geben und den Schutz dieses Erbes in erschöpfende Planungen einzubeziehen« so umfassend nachgekommen ist wie Quedlinburg. Die Stadt ist ein Paradebeispiel für die nachhaltige Umsetzung des Postulats der UNESCO, »...alle verfügbaren wissenschaftlichen, technischen, kulturellen und sonstigen Mittel zu koordinieren und einzusetzen, um den wirksamen Schutz und die Erhaltung in Bestand und Wertigkeit des Kultur- und Naturerbes zu gewährleisten«.

Die Ausstellung dokumentiert sehr eindrucksvoll, wie das gelingen konnte. Management, Kooperation und Kommunikation waren und sind die Grundlagen der Rettung des universell bedeutenden Denkmalbestandes von Quedlinburg, das 1990 akut bedroht war. Im Westen Deutschlands fielen viele historische Altstädte der Kahlschlagsanierung der 1960er und 1970er Jahre zum Opfer; in Quedlinburg blieb der historische Bestand weitgehend erhalten, war aber durch Vernachlässigung und unzureichende Bauunterhaltung aus Geld- und Materialmangel akut bedroht. Die schon von der DDR eingeleitete Nominierung und die Wiedervereinigung im Jahr 1990 eröffneten Perspektiven und auch Visionen.

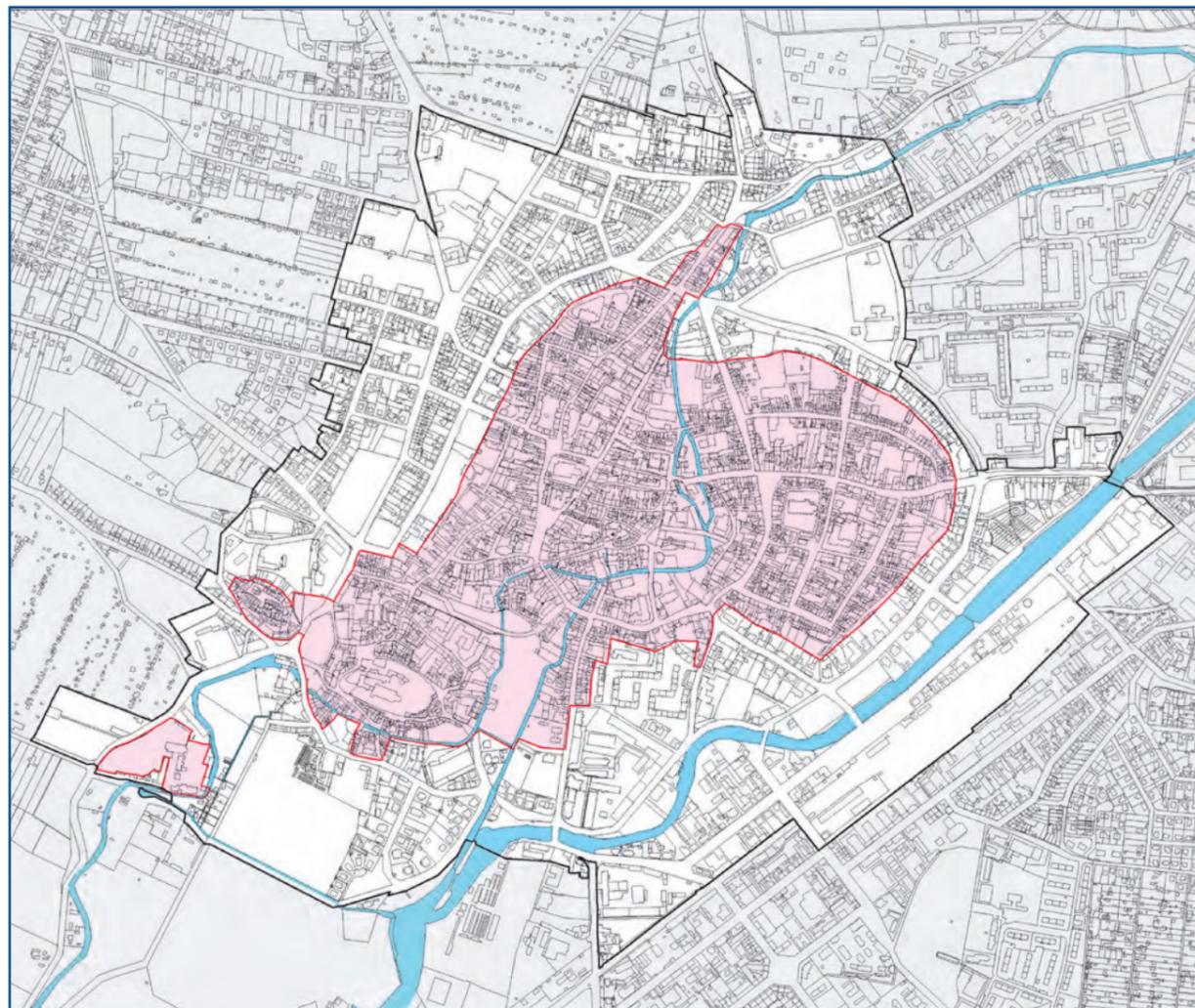
Die Rettung der Altstadt von Quedlinburg und ihre kontinuierliche Pflege sind eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Land, Stadt, Stiftungen und insbesondere denen, die hier leben und sich für Denkmalschutz, Lebensqualität und Gemeinsinn einsetzen. In Quedlinburg sind richtungsweisende Strategien und Konzepte für die erhaltende Stadterneuerung vorbildlich entwickelt und bürgernah umgesetzt worden.

Ich freue mich deshalb, nicht nur zum 25. Jahrestag der Einschreibung Quedlinburgs in die Welterbeliste der UNESCO gratulieren zu dürfen, sondern auch zu der seitdem geleisteten erfolgreichen Arbeit. »Der Schutz des Welterbes«, so heißt es im Managementplan für die Welterbestätte Quedlinburg, »ist ein fortdauernder Prozess«. In diesem Sinne wünsche ich weiterhin viel Erfolg, Tatkraft und politische Weitsicht.

Dr. Birgitta Ringbeck,
Ministerialrätin im Auswärtigen Amt, Koordinationsstelle Welterbe



Luftbild aus nordwestlicher Richtung



Welterbegebiet (Rot) mit Pufferzone (Weiß)

Am 17. Dezember 1994 wurden in Quedlinburg der Stiftsberg mit Stiftskirche, Westendorf, Altstadt und Neustadt, Münzenberg sowie Wiperti durch die UNESCO zum universellen Erbe der Menschheit erklärt. Quedlinburg steht seitdem auf der Liste des Weltkulturerbes.

Der außergewöhnliche universelle Wert Quedlinburgs beruht auf seinen gleichrangigen Bedeutungen als einflussreiche Stätte deutscher Geschichte und herausragendes Denkmal der Stadtbaugeschichte.

Die zeitweilige Rolle als »Hauptstadt« des Königreiches von Ostfranken, später des Heiligen Römischen Reiches unter der Dynastie der Ottonen, ist durch viele Quellen belegt und spiegelt sich in der Stadtstruktur und in den Gebäuden wider. Weithin sichtbares Zeugnis dieser historischen Bedeutung der Stiftsherrschaft ist die mächtige Stiftskirche St. Servatius mit Schloss, eindrucksvoll in Größe und Ausdruck über der Altstadt thronend.

Der mittelalterliche Stadtgrundriss und außergewöhnlich viele Anteile der mittelalterlichen Bebauung (zumeist Keller, Grundmauern und Dachwerke) sind bis heute authentisch erhalten und ablesbar. Von der UNESCO wurde gleichzeitig der einzigartige Bestand an Fachwerkbauten aus mehreren Jahrhunderten gewürdigt.

Kurzbeschreibung der Welterbestätte:

Staat
Bundesrepublik Deutschland

Land / Landkreis
Bundesland Sachsen-Anhalt, Landkreis Harz

Bezeichnung der Welterbestätte
Stiftskirche, Schloss und Altstadt Quedlinburg (Collegiate Church, Castle and Old Town of Quedlinburg)

Fläche
Welterbegebiet ca. 84 ha
Pufferzone ca. 158 ha
Summe Welterbegebiet & Pufferzone ca. 242 ha

Einwohner im Welterbegebiet
ca. 5.600

Gebäude
ca. 3.420, davon Baualter bis 1918: 71 %, davon Fachwerk: ca. 2.069 (60 %) davon Einzeldenkmale: ca. 1.660 (48 %) (Stand 2012)

Erhaltene Stadtmauer
ca. 2.350 m, 69 % der ursprünglichen Länge (ca. 3.400 m)

WELTERBE

im Überblick



Schloss und Stiftskirche St. Servatii



Krypta in der Stiftskirche St. Servatii



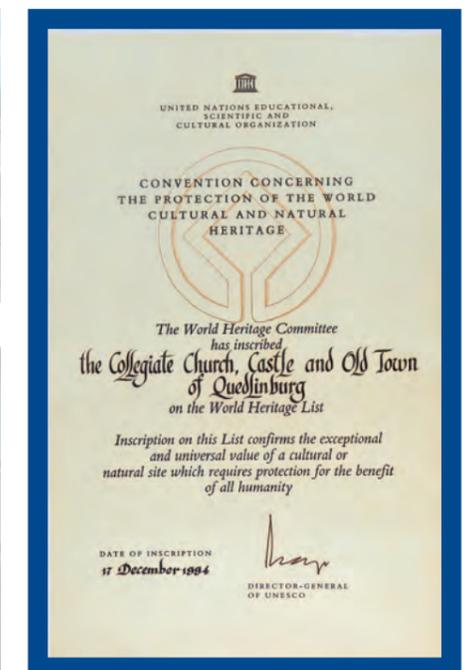
Bürgermeister Rudolf Röhrich präsentiert 1994 die Welterbeurkunde



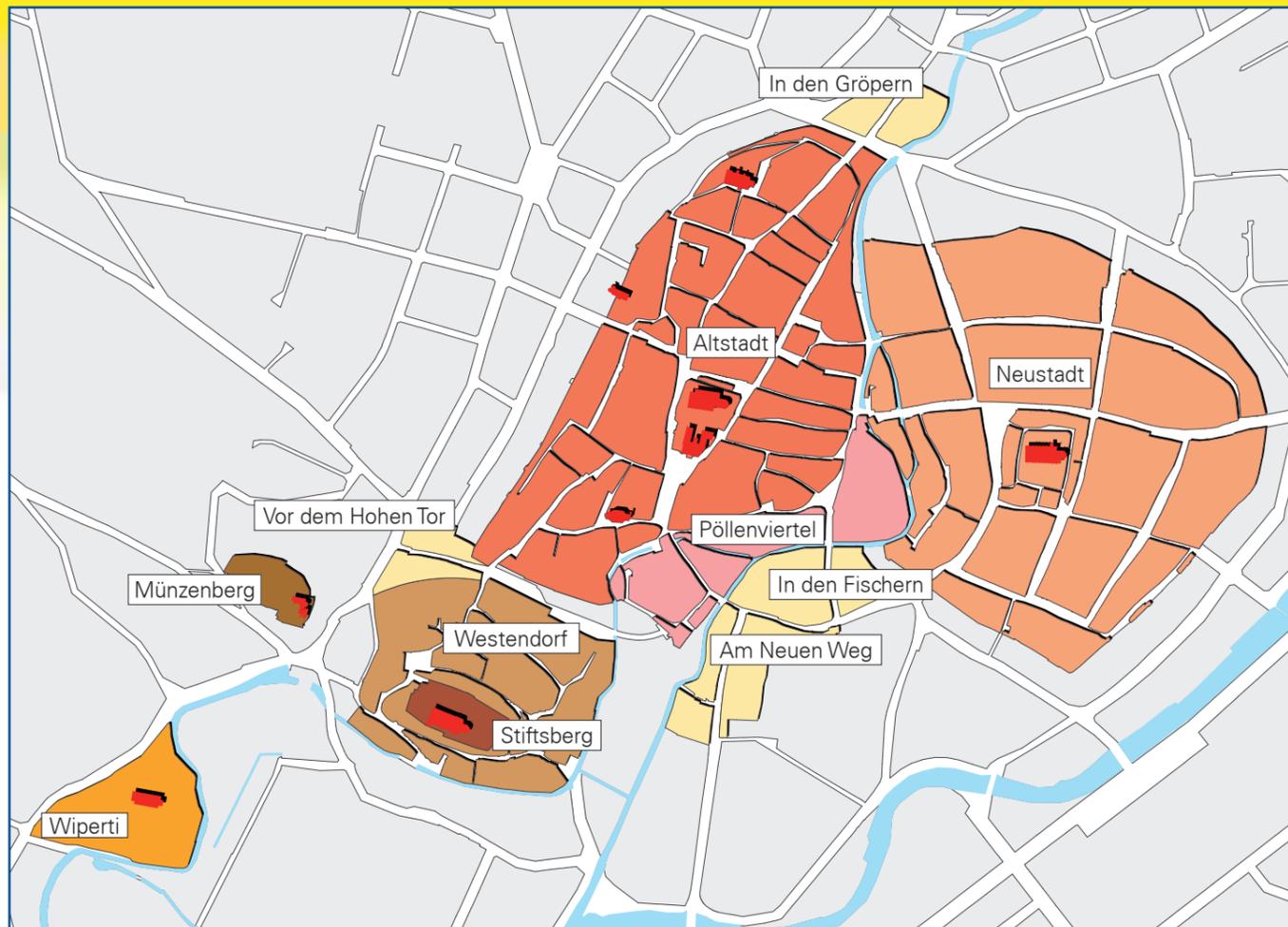
Blick über die Stadt vom Turm der Marktkirche



Fachwerk an der Straße Schlossberg



Welterbeurkunde



Historische Teilgebiete des Welterbes

Das Welterbegebiet umfasst den Stadtkern, in der städtebaulichen Ausdehnung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, mit einer Gesamtgröße von ca. 84 Hektar.

Zum Welterbegebiet gehören die fünf historischen Stadtteile:

- Altstadt mit Pöllenviertel
- Neustadt
- Westendorf mit Stiftsberg und Stiftskirche
- Münzenberg und
- Wiperti

sowie die mittelalterlichen Vorstädte **In den Gröpern, Am Neuen Weg, In den Fischern und Vor dem Hohen Tor.**

Schutzgut des Welterbes ist auch die prägnante, in die Landschaft des nördlichen Harzvorlandes eingebundene Silhouette der mittelalterlichen Stadt.



Stadtsicht Quedlinburgs von 1581 nach einem Kupferstich von Franz Hogenberg

Das Welterbegebiet – Rückblick auf 1100 Jahre Geschichte

Quedlinburg ist das charakteristische Beispiel einer mittelalterlich-urbanen Entwicklung, ausgehend von einer befestigten Ansiedlung auf einem Hügel (heutiger Stiftsberg) und einzelnen Dörfern im unmittelbaren Umfeld. Die westlich des Bodetals aufragenden Höhenrücken stellten bereits in der Bronzezeit günstige, weil leicht zu verteidigende Siedlungsplätze dar und sind im heutigen Stadtbild als Stiftsberg bzw. Münzenberg erkennbar.

922 wurde die Königspfalz »villa Quitlingaburg« erstmals in einem offiziellen Dokument des 919 gekrönten ostfränkischen Königs Heinrich I. erwähnt. Der bereits befestigte Berg wurde zu repräsentativen Zwecken neben der eigentlichen Pfalz (Wipertistift) und dem Wirtschaftshof in der Ebene ausgebaut.

Quedlinburg stieg zu reichsweiter Bedeutung auf, weil die **ottonischen Herrscher** (Heinrich I., Otto I., Otto II. sowie Otto III.) der Stadt zahlreiche Herrscherbesuche abstatteten, das Osterfest hier feierten und zahlreiche Veranstaltungen abhielten. Quedlinburg bekam den Charakter einer **Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches.**

936 starb König Heinrich I. und wurde in der Pfalzkapelle auf dem Berg bestattet. Er hatte 927/29 seiner Frau Mathilde u. a. Quedlinburg als Wittum zugewiesen. Nach seinem Tod ließ sie sich von dessen Nachfolger Otto I., dem gemeinsamen Sohn, die Gründung eines Damenstiftes bestätigen. Es erhielt die Rechtsstellung einer Reichsabtei und wurde eines der angesehensten und einflussreichsten Stifte im Heiligen Römischen Reich. 947 erhielt es erstmals die später mehrfach erneuerten päpstlichen Schutzprivilegien. Der reichsfürstliche Rang der Äbtissinnen begründete sich mit der unmittelbaren Unterstellung unter das Königtum, der politischen und wirtschaftlichen Immunität sowie dem Wahlrecht.

966 wurde Mathildes gleichnamige Enkelin als erste Äbtissin bestellt. Unter ihrer Führung erlebte das Stift seine größte Blüte.

986 ließ sie das **Benediktinerinnenkloster St. Marien** auf dem benachbarten Münzenberg erbauen, das dem Stift als Eigenkloster unterstellt wurde. Der Neubau der Stiftskirche anstelle von Vorgängerbauten begann 997 und wurde 1021 geweiht.

994 wurde der Äbtissin für die Siedlung, die sich am Fuße der beiden Hügel entwickelt hatte, das **Markt-, Münz- und Zollrecht** verliehen.



Der Stiftsberg mit gegenüberliegendem Münzenberg



Blick auf Stiftsberg und Westendorf



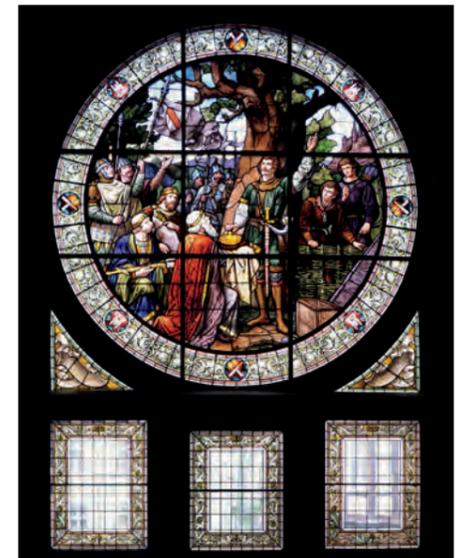
Alttopfstraße in der mittelalterlichen Vorstadt »Vor dem Hohen Tor«



Am Mathildenbrunnen in der Neustadt



Blick vom Schloss über das Westendorf zur Altstadt



Großes Bleiglasfenster mit der Antragung der Königskrone an Heinrich I. im Festsaal des Rathauses

UNESCO-Welterbe in Deutschland

welterbedeutschland.de

Geschichte voller Leben

Es sind die herausragenden Zeugnisse der Geschichte der Menschheit und der Natur, die mit dem Titel des UNESCO-Welterbes ausgezeichnet werden: stumme und doch bereite Zeugen großartiger Kulturleistungen und Naturphänomene.

Kultur- und Baudenkmäler, Städteensembles, aber auch Industriedenkmäler und außergewöhnliche Naturlandschaften werden durch das Welterbegericht der UNESCO als Welterbe ausgezeichnet und somit unter besonderen internationalen Schutz gestellt. Die Reise zu den UNESCO-Welterbestätten ist eine ganz besondere Reise in die Geschichte:

UNESCO-Welterbe ist einmalig!



UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.



Palais Salfeld, Kornmarkt 5/6

Der »UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.« möchte die deutschen Welterbestätten bekannter machen und einen behutsamen und qualitätsvollen Tourismus in denkmalverträglichem Ausmaß fördern. Damit verbindet sich die Chance, das Welterbe nicht nur der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sondern seinen Erhalt durch die Einnahmequelle eines sanften Tourismus zu garantieren.

Der Verein »UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.« hat seinen Sitz in der Welterbestadt Quedlinburg, im Palais Salfeld. Er ist ein Zusammenschluss der touristischen Organisationen von Städten, Regionen und Bundesländern, in denen sich Welterbestätten befinden.

www.welterbedeutschland.de

Weitere UNESCO-Welterbestätten in Sachsen-Anhalt:



Gartenreich Dessau-Wörlitz

Als erster englischer Landschaftsgarten Kontinentaleuropas vereinigt das Gartenreich Dessau-Wörlitz aus dem 18. Jahrhundert Gartengestaltung und Architektur in perfekter Harmonie.



Luthergedenkstätten in Eisleben

Hier befindet sich das Geburts- und Sterbehaus des Reformators

WELTERBE

UNESCO & weitere Organisationen und Strukturen

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Internationale Ebene	Nationale Ebene
<p>UNESCO-Welterbe-Komitee mit Sitz in Paris</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage: 1972 Konvention der Vereinten Nationen zum Schutz des Kultur und Naturerbes der Welt- »Welterbekonvention« • 21 Mitgliedstaaten, gewählt von den Staaten, die die Welterbekonvention unterzeichnet haben • entscheidet jährlich über Aufnahme/Streichung von Welterbestätten 	<p>Deutsche UNESCO-Kommission mit Sitz in Bonn</p> <ul style="list-style-type: none"> • nationale Stelle, setzt alle Programmbereiche der UNESCO um • berät Bundesregierung und Bundestag • gestaltet Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO • führt Modellprojekte durch • »UNESCO-Welterbetag«-Initiative (im Juni)
<p>ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationaler Rat für Denkmale und Stätten (Sitz Paris) • Nichtregierungsorganisation • beratende Funktion für Welterbegericht • Beobachter- und Beraterfunktion, keine »Oberaufsicht« der Denkmalbehörden 	<p>Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS mit Sitz in München</p> <ul style="list-style-type: none"> • beratende Funktion • regelmäßige Konferenzen der Welterbestadt Quedlinburg mit Vertretern von ICOMOS, dem Kultusministerium, dem Landesverwaltungsamt dem und Landesamt für Denkmalpflege
<p>ICCROM</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Studienzentrale für die Erhaltung und Restaurierung von Kulturgut 	<p>UNESCO Global Geoparks</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind Gebiete, in denen Geotope und Landschaften von internationaler geologischer Bedeutung geschützt werden. • Ihre Ausweisung beruht allerdings nicht auf der Welterbekonvention.

Stand 2018: Weltweit gibt es inzwischen 1.092 Welterbestätten in 167 Ländern. Davon sind 845 Weltkulturerbe, 209 Weltnaturerbe und 38 gelten als Kultur- und Naturerbebestätten.



Das Bauhaus Dessau und seine weiteren Stätten in Weimar und Bernau

Als Hochschule für Gestaltung revolutionierte das Bauhaus weltweit das künstlerische wie auch architektonische Denken und Arbeiten des 20. Jahrhunderts.



Naumberger Dom St. Peter und Paul

zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern des europäischen Hochmittelalters. Die größte Anziehungskraft übt der Westchor mit den zwölf Stifterfiguren aus.



Luthergedenkstätten in Wittenberg

Hier befindet sich das Kloster, in dem Luther wohnte sowie die Kirche, an die er seine 95 Thesen schlug.



Internationale Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010

QUEDLINBURG


 Europäische Strukturfonds
Sachsen-Anhalt 2007 - 2013


 SACHSEN-ANHALT
Wir stehen früher auf.



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

STADT UMBAU 2010

Begleitbroschüre zur IBA



Studenten-Workshop zum Thema Baulücken

Unter dem Leitmotiv »Neue Perspektiven für Städte im Umbruch« begründete das Land Sachsen-Anhalt, im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung, die Initiative »Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010« (IBA 2010).

Über eine Gesamtlaufzeit von 8 Jahren (2002 bis 2010) hinweg wurde dieses Projekt durch das Land Sachsen-Anhalt begleitet

Die 19 Teilnehmerstädte sollten – gemeinsam mit Planern und Architekten sowie Bürgern und Vertretern aus Politik und Verwaltung – kreative Lösungen erarbeiten, um trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen, zunehmendem Leerstand und angespannter kommunaler Haushalte, die Städte auch für künftige Generationen als lebendige und zukunftsfähige Zentren der Regionen gestalten und weiterentwickeln zu können.

Quedlinburg bewarb sich erst 2006 für eine Teilnahme und stieß somit etwas verspätet zu den 19 ausgewählten Städten. Unter dem Motto »Perspektive Weltkulturerbe« verfolgte die Stadt das Ziel, die historische Innenstadt als Wohn- und Arbeitsort an moderne Ansprüche anzupassen; ohne dabei die schützenswerte Bausubstanz in ihrem Bestand zu gefährden, aber auch ohne zum bloßen Museum degradiert zu werden. Denn nur ein lebendiges Zentrum, welches für Bewohner, Gewerbetreibende und Touristen gleichermaßen attraktiv ist, kann dauerhaft dazu beitragen, das Welterbegebiet für nachfolgende Generationen zu bewahren. Somit stellt die historische Bausubstanz auch einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor Quedlinburgs dar, den es mithilfe innovativer Lösungen in seinen Gebäuden und Strukturen zu verbessern und zu stärken gilt.

Dass dies nur gelingen kann, wenn man öffentliche und private Akteure zusammenbringt und auch die Identifikation der Bewohner mit »ihrem« Welterbe verbessert, war allen Beteiligten bewusst. So entstanden im Rahmen der »IBA 2010« beispielsweise:

- eine **Akteursdatenbank** zur Vernetzung der Vereine und Initiativen untereinander
- **fünf Bürgerforen** zu verschiedensten Problemstellungen, mit Fortsetzung in mindestens 20 öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung des Welterbemanagementplanes (WMP)
- die **Initiierung des »Quedlinburger Denkmalfrühstücks«**, welches seit 2007 immer am Vortag des »Tag des offenen Denkmals« stattfindet
- ein **Film der Quedlinburger Bürger**, die für ihre Stadt als Wohnort werben
- ein **Audioguide für Touristen** in deutscher und englischer Sprache
- die **Teilnahme am internationalen Wettbewerb »Dubai Award«**
- mehrere **Studentenarbeiten** zu verschiedenen Themen

WELTERBE

Internationale Bauausstellung IBA 2010



»Himmelstreppe« zur Internationalen Bauausstellung 2010

Eines der wichtigsten Ergebnisse der IBA 2010 war der vielfältige Erfahrungsaustausch mit anderen Städten. Hier konnte die Stadt Quedlinburg durch ihre fast zwanzigjährige Erfahrung mit der Sanierung historischer Bausubstanz durchaus auch etwas zurückgeben: Ihre umfassende Kompetenz, die sich in zahlreichen modellhaften Sanierungen widerspiegelt, ist beinahe beispiellos und wird hoch geschätzt. Doch auch ihre umfangreiche Datenbasis zum Gebäudebestand, zur Analyse und Dokumentation von Bauschäden sowie auch verschiedensten Forschungsarbeiten sind von großem Wert.

Die so gebildeten Aktionsplattformen gestatteten schließlich den direkten **Einstieg in die Erarbeitung des** von der UNESCO geforderten **Managementplans** zum Schutz und zur Erhaltung des Welterbes und ermöglichen der Welterbestadt Quedlinburg noch heute einen intensiven Austausch zwischen Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Kommunalpolitik und dem Denkmalschutz.



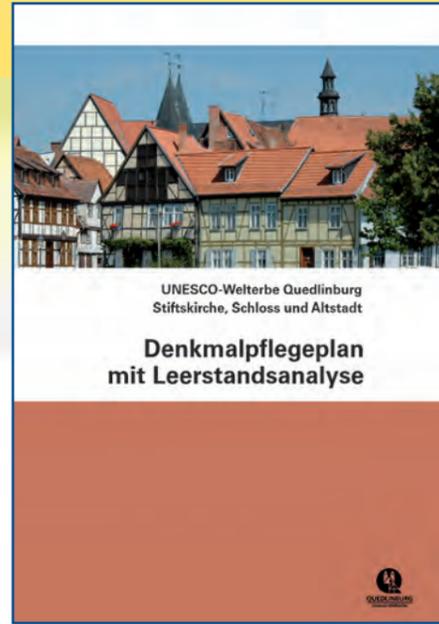
Erstes »Denkmalfrühstück« am 8. September 2007



Begleitende Ausstellung der Teilnehmerstädte der IBA (Detail)



Informationsecke »Himmelstreppe«



Der Denkmalpflegeplan, als Teilprojekt des WMP, besteht aus dem Parzelleninventar und der denkmalpflegerisch-städtebaulichen Ortsanalyse.

Das Parzelleninventar ist eine Datenbank, die für den Bestand der Gebäude im Welterbegebiet Daten zur Baugeschichte und -struktur, zum Zustand, zur Nutzung und zum Leerstand sowie zur städtebaulichen Qualität und zum Denkmalstatus erfasst.

Die Ortsanalyse beschreibt wiederum die naturräumlichen und historischen Entstehungsbedingungen der Stadt und stellt den Forschungsstand zur Stadtgeschichte dar.

Ausgehend von der Bedeutung Quedlinburgs als Denkmal der Stadtbaukunst werden die landschaftsräumliche Erlebbarkeit, die Ortsbauentwicklung, die Stadtbefestigung, die Oberflächen des öffentlichen Raums, die Gewässer- und Grünstruktur sowie die Dominanten und die Sichtbeziehungen analysiert.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)



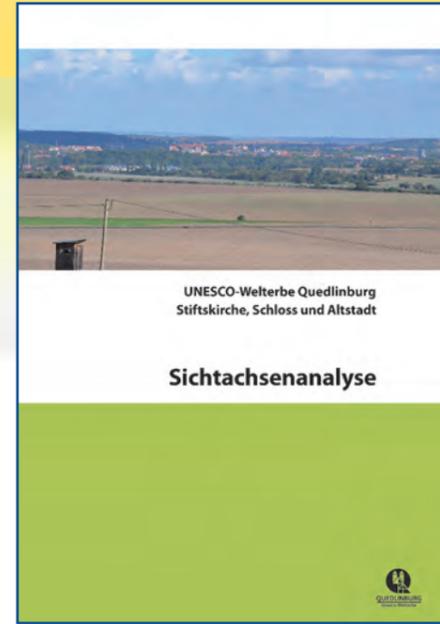
Mit dem ISEK formuliert die Welterbestadt Quedlinburg ihre beabsichtigte Entwicklung in den nächsten rund 15 Jahren.

Wie lässt sich das Spannungsfeld zwischen einer ganzheitlichen Stadtentwicklung und den Ansprüchen an eine Weltkulturerbestätte lösen?

Wie kann sich Quedlinburg auf den demografischen und wie auf den klimatischen Wandel einstellen?

Wie lassen sich Stärken der Stadt weiter profilieren und strukturelle Schwächen abbauen?

Auf Basis umfassender Stadtanalysen und unter Würdigung bereits formulierter sektoraler oder teilräumlicher Zielsetzungen werden Leitbilder der Entwicklung aufgestellt und mit Handlungsfeldern unteretzt, die der Stadt selbst eine Orientierung in ihrem politischen und administrativen Handeln geben, aber auch an privatwirtschaftliche, regionale und überregionale Akteure adressiert sind.



Die Sichtachsenanalyse ist Bestandteil des Denkmalpflegeplans, der im Rahmen des WMP für die Welterbestadt Quedlinburg erarbeitet wurde.

Sie ergänzt die Aussagen des Parzelleninventars und der Ortsanalyse um die Komponente einer weitläufigen, landschaftsräumlichen Erlebbarkeit des unter Welterbeschutz stehenden Stadtbereichs.

Sie analysiert nicht nur die heutige Situation, sondern

zieht auch Vergleiche mit historischen Darstellungen und untersucht die Wahrnehmung der Stadtsilhouette von historisch wichtigen Verkehrswegen und Aussichtspunkten ausgehend.

Die Blickwinkel auf die Stadt, die sich dem Betrachter während der Annäherung auf den neuen Verkehrswegen bieten, werden ebenso beleuchtet wie solche, die bereits in der Geschichte beim Ausbau des Wartensystems genutzt wurden.

Tourismuskonzept und Kulturleitlinien



Touristenansturm zum Tag des offenen Denkmals 2007

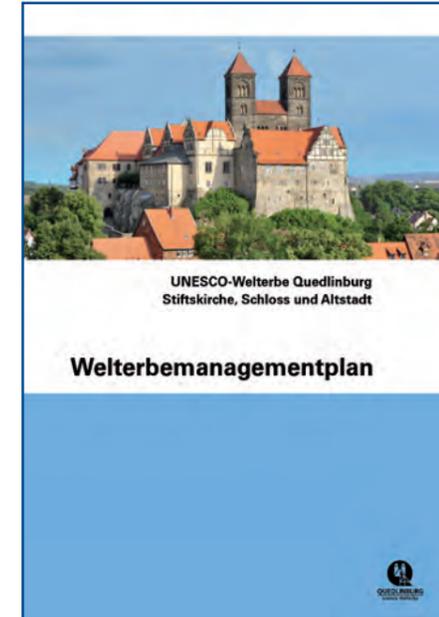
Auf Basis des für die Welterbestadt Quedlinburg entwickelten WMP ließen sich diverse Notwendigkeiten zur Entwicklung von Kulturleitlinien sowie eines Tourismuskonzeptes ableiten.

Der erste Teil fasst die Ziele und Handlungsschwerpunkte für die zukünftige Kulturarbeit der Welterbestadt zusammen. Die Kulturleitlinien sind von zentraler Bedeutung für den kulturgeprägten Tourismus in Quedlinburg und spiegeln sich im anschließenden Tourismuskonzept wider.

Das Konzept beinhaltet, neben einer umfassenden Bestands-, Potenzial- und Wettbewerbsanalyse, das touristische Leitbild sowie ein umsetzungsorientiertes Handlungsprogramm zur touristischen Entwicklung Quedlinburgs.

Die UNESCO schreibt für jede Welterbestätte die Erstellung eines Managementplans vor, der erläutert, wie der außergewöhnlich universelle Wert erhalten werden kann.

Der Quedlinburger Welterbemanagementplan (kurz: WMP) führt die Ergebnisse mehrerer wissenschaftlicher Studien, Planungen und Gutachten zusammen.



Der WMP erläutert, welche baulichen und immateriellen Werte zum Welterbe gehören und benennt Gefährdungen wie auch Entwicklungschancen.

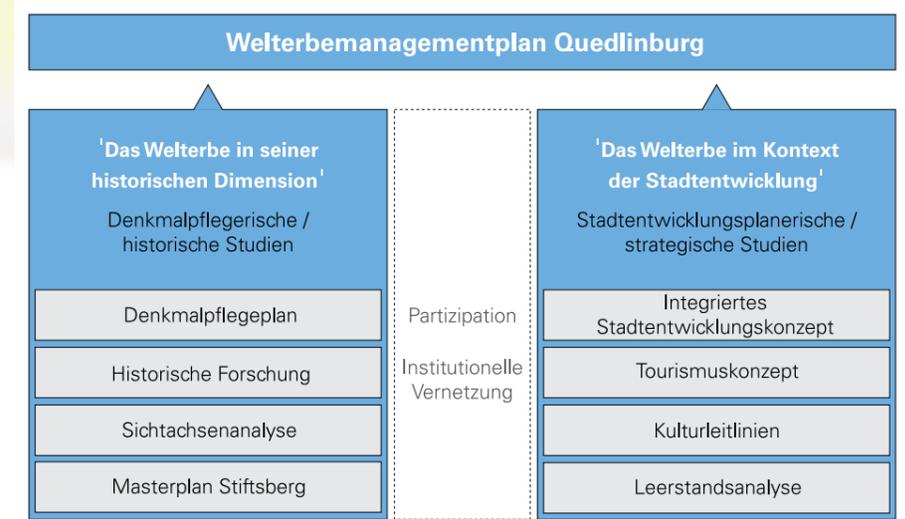
Er definiert die Ziele und wichtigen Maßnahmen zum Erhalt und zur nachhaltigen Entwicklung des Welterbes für heutige und künftige Generationen.

Der WMP verpflichtet alle Akteure, die Grundlagen ihres Handelns zu erläutern. Er ist richtungweisend für Entscheidungen zur Stadtentwicklung und vertiefende Planungskonzepte auf kommunaler, regionaler und Landesebene.

Dabei ist der WMP kein starres Handlungsinstrument – er unterliegt einer ständigen Entwicklung und Fortschreibung.

WELTERBE

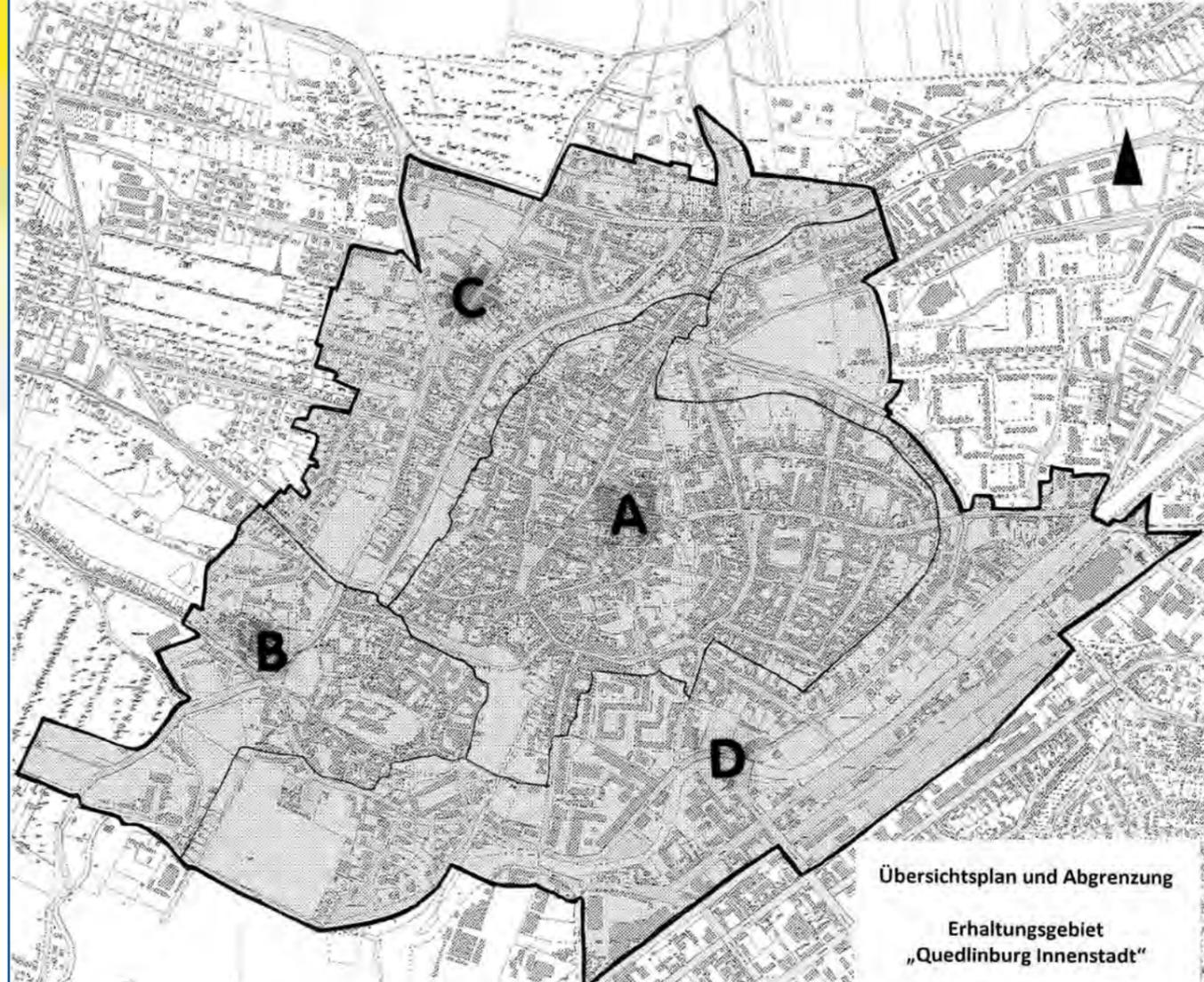
Der Managementplan und seine Teilprojekte



Die Säulen des WMP



Übergabe des Welterbemanagementplanes an den Oberbürgermeister Dr. Eberhard Brecht 2013



Der historische Stadtkern Quedlinburgs blieb im Gegensatz zu vielen anderen Städten in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert von Zerstörungen, großflächigen Abrissen und unwiederbringlichen Veränderungen der Strukturen sowie der Bausubstanz weitgehend verschont.

Mit der über Jahrzehnte währenden Vernachlässigung von Instandhaltung und Modernisierung verschlechterte sich zwar der Zustand vieler Gebäude und Freiflächen, allerdings blieben diese so in ihrer Authentizität bewahrt.

Die Pläne der 1960er Jahre zum großflächigen Abriss und Neuaufbau von zwei Dritteln der historischen Bausubstanz wurden – bis auf einen Teilbereich in der nördlichen Altstadt – glücklicherweise nicht verwirklicht.

In den 1970er/ 80er Jahren wurden punktuell Fachwerkhäuser durch polnische Spezialisten saniert. Erst nach 1990 konnten durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen viele bauliche Werte im Welterbegebiet denkmalgerecht gesichert und neu nutzbar gemacht werden.



Abrisstop 1989 im Neudorf und die Ansicht nach der Sanierung



Kunstthoken Marktstraße 2, Sanierung durch polnische Spezialisten

Satzung für das Erhaltungsgebiet »Quedlinburg Innenstadt« (Erhaltungssatzung)

Die Stadt Quedlinburg erließ im Jahr 1993 die erste **Erhaltungssatzung** nach § 172 BauGB als örtliche Bauvorschrift mit Fortschreibung am 01.12.2012. Mit der Ausweisung entstand eine **Pufferzone** in unmittelbarer Angrenzung an das UNESCO-Welterbegebiet zur Steuerung baulicher Vorhaben und zur Wahrung bzw. Freihaltung von Blickbeziehungen. Innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches der Erhaltungssatzung bedürfen die Errichtung, der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung baulicher Anlagen der Genehmigung.

Das Gebiet der Erhaltungssatzung der Stadt Quedlinburg ist in **4 Teilbereiche (A–D)** gegliedert, um historische Gebiete und Bereiche mit ähnlicher Architektur bzw. ähnlicher Funktion zusammenzufassen sowie die Typik und das Erscheinungsbild der Bebauung und das Umfeld der Bestandsgebäude – einschließlich Einfriedungen, Nebenanlagen und prägende Sichtbeziehungen – zu bewahren.

Örtliche Bauvorschrift über die äußere Gestaltung baulicher Anlagen, Werbeanlagen und Warenautomaten in der Altstadt von Quedlinburg (Gestaltungssatzung)

Zur Bewahrung seines einzigartigen Baubestandes, aber auch zur Realisierung einer zeitgemäßen Neubebauung innerhalb eines definierten Geltungsbereiches, bedarf es eines Regelwerkes mit Satzungscharakter im Sinne einer örtlichen Bauvorschrift. Da diese Satzung die Ausführung wichtiger städtebaulich relevanter Details regelt sowie zulässige und nicht genehmigungsfähige Vorhaben benennt, wurde bereits 1991 eine erste Gestaltungssatzung für die Altstadt Quedlinburgs verabschiedet. In Anpassung an neue Rahmenbedingungen wurde diese in den Jahren 1999 und 2003 neu beschlossen.

Als unabdingbares Planungsinstrument erfuhr die Gestaltungssatzung eine umfassende Überarbeitung ihrer textlichen Festsetzungen und wurde vom Stadtrat der Stadt Quedlinburg am 17.10.2013 in der vorliegenden, aktuellen Fassung beschlossen. Die Satzung trifft Aussagen zur Gestaltung und zur Materialwahl von Fassaden, Dächern und Dachaufbauten, Antennen- und technischen Installationen, Türen und Fenstern sowie Einfriedungen. Unter der Beachtung derzeitiger Technologien werden die Anforderungen an Werbeanlagen und Firmierungen dargelegt.

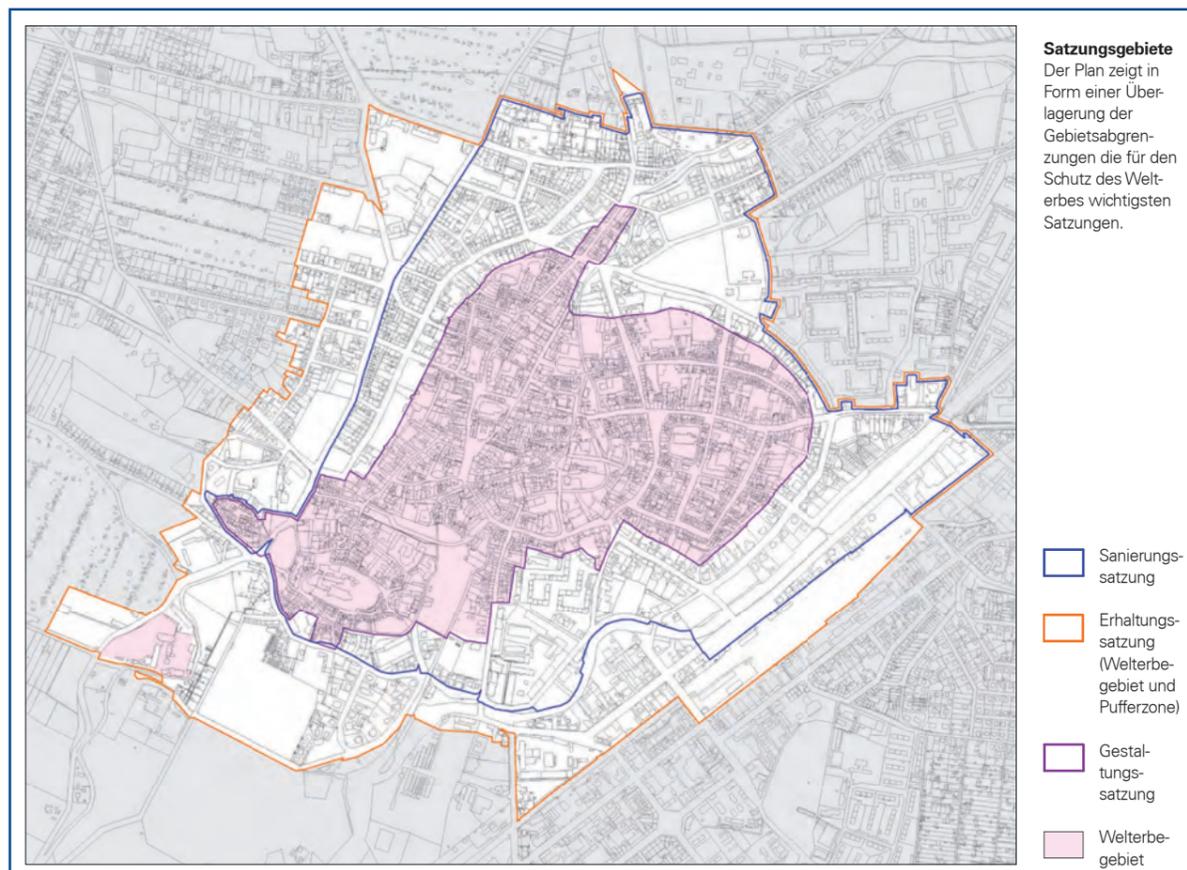
Satzung für das Sanierungsgebiet »Quedlinburg Innenstadt« (Sanierungssatzung)

1993 wurde per Satzung das Sanierungsgebiet Innenstadt offiziell festgelegt. 2012 wurde die Sanierungssatzung überarbeitet. Jenes Gebiet umfasst den historischen Kern und angrenzende gründerzeitliche Quartiere in Quedlinburg. Die ersten Sanierungsmaßnahmen wurden 1992 mit der Aufnahme in die Städtebauförderung begonnen.

Innerhalb des Geltungsbereiches der Sanierungssatzung werden bauliche Veränderungen, Nutzungswandlungen sowie Verkäufe und langjährige Mietverhältnisse auf der Grundlage der §§ 144 ff. BauGB geprüft. Ziel ist es, durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (unter Anwendung der besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften der §§ 152 bis 156 BauGB) die innerhalb des Sanierungsgebietes liegenden städtebaulichen Missstände zu beheben und eine Strukturverbesserung zu bewirken.

Städtebaulicher Rahmenplan

Es handelt sich dabei um sogenannte informelle Planungen. Ein Rahmenplan ist die grafische und textliche Untersetzung der übergeordneten Sanierungsziele. Er besteht aus drei Teilkonzepten, dem **Nutzungskonzept**, dem **Verkehrskonzept** und dem **Stadtbildkonzept**.





Blick über die Altetopfsstraße zum Carl-Ritter-Platz nach dem Umbau, rechts oben der Wordgarten



Der Parkplatz Marschlinger Hof nach dem Ausbau



Der Ausbau des Parkplatzes Marschlinger Hof

Eine weitere bedeutende Maßnahme war die Sanierung des zentrumsnahen innerstädtischen Parkplatzes Marschlinger Hof in den Jahren 2004 bis 2006.

Vor der Sanierung war hier nur wildes Parken möglich; auf unbefestigter Fläche vor einer bröckelnden und teilweise durch Einsturz bedrohten Stadtmauer.

Um den Ansprüchen von Touristen an eine Welterbestadt gerecht werden zu können, erfolgte hier der Ausbau zu einem Parkplatz für Busse, Caravan und Pkw sowie die Errichtung eines Informationsgebäudes mit öffentlicher Toilettenanlage. Zeitgleich wurde die den Parkplatz umgebende Stadtmauer gesichert und instand gesetzt.

Ein Schwerpunkt der Quedlinburger Stadtentwicklung liegt, neben der denkmalgerechten Modernisierung der Altstadt, auch in der Verbesserung der touristischen Infrastruktur.

Vor allem der Bereich der »mobilen Touristen«, die mit dem Reisebus oder dem eigenen Pkw anreisen, lag lange Zeit im Argen. Mit großer Unterstützung durch das Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt konnte dieses Problem zu Beginn des neuen Jahrtausends bewältigt werden.

Stellvertretend für weitere Projekte sollen hier die drei größten Erschließungsmaßnahmen im Bereich Straßenbau und Platzgestaltung genannt werden. Alle konnten bereits bis 2010 in der Innenstadt realisiert werden:

Die Neugestaltung der Pölkenstraße, einschließlich des Mathildenbrunnens

Der alte Marktplatz der Quedlinburger Neustadt befand sich bis tief in den Baugrund in einem traurigen Zustand. Länger als ein Jahr (Juli 1999 bis Oktober 2000) dauerte der Neubau des Platzes und der Straße, welcher die Instandsetzung von Wasser- und Gasleitungen gleichermaßen einschloss. Während der Bauarbeiten konnten die Bauarbeiter und Archäologen Reste der alten Stadtbefestigung und das ehemalige Pölkentor freilegen und dokumentieren. Besonders spannend war die Entdeckung des Fundaments des ehemaligen Neustädter Rathauses aus dem 13. Jahrhundert. Für die Öffentlichkeit dauerhaft erlebbar wurde der Grundriss des Gebäudes durch die Pflasterer mit Steinen markiert. Eine im Boden eingelassene Messingplakette zeigt die historische Ansicht des ehemaligen Rathauses.



Mathildenbrunnen während der archäologischen Grabungen



Mathildenbrunnen und Pölkenstraße nach der Sanierung



Pölkenstraße und Mathildenbrunnen nach der Sanierung

WELTERBE

Sanierung von Straßen und Plätzen

3. Der Umbau der Altetopfsstraße und der Carl-Ritter-Straße (Carl-Ritter-Platz)

Vor seiner Sanierung war der Carl-Ritter-Platz überwiegend mit Schottergestein, Asphaltflicken und Beton befestigt und wurde nahezu flächendeckend als Parkplatz genutzt. Weder die Struktur noch die Gestaltung des Platzes entsprachen der Historie und dem gewünschten Erscheinungsbild Quedlinburgs.

Hauptaufgabe der Baumaßnahmen in den Jahren 2003 bis 2005 lag darin, den Platz als »Begrüßungsort« für Besucher zu gestalten. Im Vordergrund stand die Sichtbarmachung der historischen Strukturen. So wurde die ehemalige Bebauung mit Heckenpflanzung wieder verdeutlicht. Angren-

zend an den Word, im Bereich der historischen Altstadtgrenze, ist an der Stelle des Verlaufs der ehemaligen Stadtmauer der Altstadt, eine Natursteinmauer in Sitzhöhe errichtet worden. Durch die Öffnung eines Abschnitts des Mühlgrabens konnte dessen historischer Verlauf wieder sichtbar gemacht werden.

Mit der Anpflanzung von 4.500 m² Rasenflächen, 25 Bäumen, 300 Gehölzen, 200 Stauden sowie 5.000 Heckenpflanzen wurde eine grüne Oase mit Anbindung an den Wordgarten geschaffen. Der Carl-Ritter-Platz ist jetzt als größter, innerstädtischer, öffentlicher Parkplatz ein Orientierungs- und Ausgangspunkt für einen Rundgang für Besucher und ein Verbindungsglied zwischen dem Schlossberg und der historischen Altstadt.



Carl-Ritter-Platz am Beginn der Umbauarbeiten



Bepflanzung des neu gestalteten Carl-Ritter-Platzes



Hochbaumaßnahmen an der Stiftskirche



Neugestaltete historische Gartenanlagen und Terrassengärten

Die Stiftskirche St. Servatii ist eines der bedeutendsten romanischen Bauwerke in Deutschland.

Die zwischen 1070 und 1129 errichtete, flachgedeckte, dreischiffige Basilika war die Kirche des Quedlinburger Damenstifts und ist bereits der vierte Kirchenbau an dieser Stelle. In der ersten Kirche, einer Pfalzkapelle (vor 936), wurde Heinrich I. bestattet. Er hatte den Ausbau der schon bestehenden Burg auf dem Sandsteinfelsen zur Königpfalz veranlasst.

Die Folgen unterlassener Instandhaltungen zu DDR-Zeiten sowie auch die natürliche Einwirkung von Regenwasser auf den Sandsteinfelsen des Stiftsberges gipfelten im Jahr 2003 in einen Aufschrei der Bildzeitung unter dem Titel: »Alarm! Quedlinburger Schloß stürzt ein.«

Über weite Strecken desolade oder gar vom Einsturz bedrohte Stützmauern – den Häusern der Nummer 16 bis 30 des Schlossberges sowie der Wassertorstraße gegenüber – mussten die Erdlast der im Laufe der Jahrhunderte aufgefüllten Gärten am Hang des Schlossberges tragen.

Während der Sanierung des westlichen Teils der unteren Stützmauer in der Wassertorstraße spitzte sich die Dramatik dann weiter zu. Bei den Bauarbeiten geriet der ganze Südhang, der heute ein Weinberg ist, in Bewegung. Die alten, bis zu 7 Meter mächtigen Auffüllungen drohten den Hang hinab zu rutschen und die kleinen Häuser der Wassertor- sowie der Mühlenstraße zu verschütten. Erste Evakuierungen der Häuser erfolgten. Das denkmalgeschützte Ensemble des Stiftsberges, von nationaler und internationaler Bedeutung, war in Gefahr und mit ihm auch der Welterbestatus der Stadt Quedlinburg.

Die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz reagierten mit der Bereitstellung von Fördermitteln in zweistelliger Millionenhöhe.



Neuverlegung von Leitungen im Bereich des Aufganges zum Stiftsberg

WELTERBE

Sanierung des Stiftsberges



Offizielle Übergabe Baumaßnahme Nordhang Stiftsberg



Errichtung von Stützmauern im Bereich der Straße Schlossberg

Beispielhafte Auflistung von Baumaßnahmen:

Stiftsberg:

- Stabilisierung des Süd- und Westhanges mit großem technischem Aufwand durch mehrere Etagen von Stahlbetonstützmauern, die auf Bohrpfählen ruhen und mit langen Stahllankern im Felsen gehalten werden
- Regulierung der Regenwasserableitung
- Sicherung und städtebauliche Entwicklung des Nordhanges am Stiftsberg
- landschaftsgärtnerische Gestaltung der Terrassengärten
- Wiederherstellung der historischen Gartenanlagen
- Installation von Beleuchtungselementen zur eindrucksvollen Illumination des Stiftsbergensembles



Weinberg am gesicherten Südhang

Gebäudeensemble des Stiftes:

- Grundlage der Sanierung bilden dendrochronologische und bauhistorische Gutachten und Konzepte
- Instandsetzung der technischen Gebäudeinstallation
- Erneuerung der Elektroninstallation und Umsetzung umfangreicher Brandschutzmaßnahmen
- Auslagerung des historischen Archivs und der wertvollen Gemäldesammlung in die dafür neu errichteten Räumlichkeiten in der Halberstädter Straße 46
- umfangreiche bauliche Instandsetzung der Gebäudehüllen
- denkmalgerechte Sanierung der historischen Innenräume des Stiftes (Stuckdecken, Intarsienparkett)
- Sanierung der Nordwand der Dechanei
- Sanierung der Südseite und des Westwerks der Stiftskirche
- komplette Verfüguung des Mauerwerks mit Sicherung verwitterter Steine und Festigung der Oberflächen der Bildfriese
- Erneuerung des vom Hausschwamm befallenen Dachstuhls der Gebäude

Planungen 2018 bis 2022:
Ertüchtigung der Stiftsgebäude für die Etablierung eines modernen Museumsbereiches aus dem Programm »Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes in Sachsen-Anhalt« (9,4 Mio.).



Die neu gestalteten Terrassengärten

WELTERBE

Sanierung des Marktplatzes



Der Marktplatz vor der kompletten Sanierung



Der neugestaltete Marktplatz nach der Sanierung

Der Quedlinburger Marktplatz befand sich noch im Jahr 2012 in einem Zustand, der keinesfalls den Ansprüchen an das Erscheinungsbild eines zentralen Platzes des UNESCO-Welterbes entsprach. Die Bewilligung von Fördermitteln aus dem »Investitionsprogramm nationale Welterbestätten« – ein Sonderprogramm des Bundes (kommunaler Eigenanteil von 10 %) – im Jahr 2009 war der Start für die Sanierung des Marktplatzes mit seinen angrenzenden Straßen.



Der Marktplatz im 19. Jahrhundert mit den »Fleiten«



Blick über die Marktplatz nach Süden während der Bauarbeiten



Die »Münzenberger Musikanten«



Der Marktplatz während der Bauarbeiten

Im Spätsommer 2010 wurden, nach stadtinternen Beratungen und Gesprächen mit den Denkmalbehörden, Rahmenbedingungen, Wünsche und Vorgaben zur Marktplatzgestaltung zusammengetragen und schließlich beschlossen, einen Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung des Marktplatzes auszuloben. Ein wesentlicher Bestandteil der Wettbewerbsvorbereitung war die intensive Einbindung der Quedlinburger Bevölkerung sowie der lokalen Gewerbetreibenden, um in diesem pulsierenden Zentrum einen maximalen Konsens mit allen Beteiligten zu erreichen. Planungsaufgabe an die Wettbewerbs Teilnehmer war die Erarbeitung eines Konzeptes für die Oberflächengestaltung des Bearbeitungsbereiches – inklusive Möblierung, Beleuchtung und sonstiger Ausstattung.

Nachdem die Preisträger des Wettbewerbes feststanden, begannen am 13.08.2012 die Bauarbeiten.

Bei der Neugestaltung der Platzfläche wurde sehr viel Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Es gibt keine Trennung in Fahrbahn und Gehwegbereich. Die städtebauliche Form des Marktplatzes mit ihrer Spreizung nach Norden wird durch zwei breite Entwässerungsrinnen betont. Diese sind ein Zitat an die historischen Wasserkanäle, »Fleite« genannt, die bis 1840 den Platz in Nord-Süd-Richtung durchflossen.

Der Marktplatz hat außerdem eine komplette technische Ausstattung für vielfältigste Veranstaltungen sowie die Außengastronomie bekommen.

Auch die sogenannten »Münzenberger Musikanten« – eine bei den Quedlinburgern und deren Gästen beliebte Skulpturengruppe, die seit 34 Jahren auf dem Marktplatz beheimatet ist – konnten aus Spendengeldern der Quedlinburger Bürgerstiftung restauriert und auf einen neu gestalteten Sockel gestellt werden.

Pünktlich zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes (mit dem Quedlinburger Highlight »Advent in den Höfen«) im Dezember 2013 konnten die Bauarbeiten auf dem Marktplatz beendet werden.



Barrierefreie Neugestaltung der Marktstraße

WELTERBE

Sanierung des Münzenberges



Luftbild Münzenberg

Nahe dem Schloss mit seiner berühmten Stiftskirche gründete im Jahre 986 die **erste Quedlinburger Äbtissin – Mathilde**, Tochter Kaiser Ottos I. und der Kaiserin Adelheid – auf dem Münzenberg ein kleines Kloster. Dieses Kloster war der Gottesmutter St. Maria geweiht und wurde mit Benediktinerinnen besetzt. Im Jahre 1540 wurde das Marienkloster durch das zur Reformation übergetretene »Stift Quedlinburg« aufgehoben. Die Besitzungen und Kostbarkeiten des Klosters wurden eingezogen, seine Baulichkeiten dem Verfall preisgegeben. Auf dessen Rudimenten wurden kleine schmale Gebäude errichtet, die vor allem von ärmeren Bevölkerungsschichten genutzt wurden.

Den Münzenberg kann man durch Torwege, Pforten und Treppen erreichen. Der gesamte Berg wird vor allem im südlichen Bereich durch ein Mauersystem geschützt. Die Mauern im oberen Bereich des Berges stammen noch aus dem 16. Jh., die im unteren Bereich wurden Ende des 19. Jh. errichtet. Im Laufe der Jahre haben u. a. Witterungseinflüsse, die Auffüllung mit sogenanntem Kulturschutt, fehlende Entwässerung und undichte Klärgruben diese Stützmauern erheblich geschädigt und eine starke Gefährdung der Standfestigkeit der Berganlage verursacht.



Blick auf den Münzenberg

Besonders hervorzuheben ist die **»Stiftung Klosterkirche St. Marien auf dem Münzenberg«**. Das Engagement von Privatleuten hat hier den Anstoß dafür gegeben, dass mithilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die Reste des romanischen Klosterbaus schrittweise wieder freigelegt und restauriert wurden, um sie einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Freilegung der Anlage und ihre museale Nutzung ist auch für die Zukunft ein wichtiges Projekt der Stiftung in Quedlinburg.



Der »Retter« der Klosterkirche St. Marien und Initiator des gleichnamigen Museums: Prof. Dr. Behrens



Lage der Klosterkirche in den Grundrissen der darüber gebauten Häuser



Sanierung der Stützmauern oberhalb der Langenbergstraße



Sanierte Stützmauern

Der Münzenberg gehört daher zu den vorrangigen Projekten, die mit Beginn der Stadtsanierung in Angriff genommen wurden. 1992 und 1993 erfolgte die komplette Erschließung des Münzenberges, den Straßenbau eingeschlossen. In den nachfolgenden Jahren konnten mit Sonderfördermittelpogrammen des Bundes, des Landes und mit der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Stützmauersystem und die Treppenaufgänge saniert werden.

1991 war ein großer Teil der privaten Gebäude auf dem Münzenberg in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Neben der finanziellen Unterstützung jener Fördermittelpogramme waren es auch der Fleiß und Enthusiasmus der Bewohner des Münzenberges, die dafür gesorgt haben, dass heute der überwiegende Teil der Gebäude saniert werden konnte.

All diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass heute dieses sozial-, kultur- und baugeschichtlich so einzigartige Bergstädtchen mit seiner bedeutenden Marienkirche und den 62 einfachen, zweigeschossigen, zumeist aus Fachwerk gebauten Häusern in einen begehrten Wohnbereich verwandelt werden konnte.



Sanierte »Klosterküche«



Begehrter Wohnbereich Münzenberg



Münzenberger Häuser zu Beginn der Sanierung

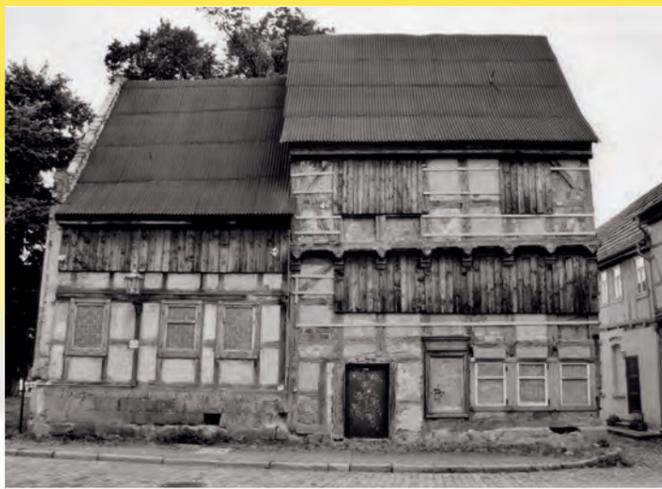
Es wurden bis 2006:
 4.000 m³ Boden ausgehoben,
 1.300 m³ Beton und 1.400 m² Spritzbeton mit 240 t Stahl unsichtbar eingebaut,
 285 Pfähle mit einer Gesamtlänge von 2.400 m eingebaut,
 670 Anker mit einer Gesamtlänge von 5.800 m eingebaut,
 1.200 m² verblendet und
 1.250 m² altes Mauerwerk saniert.



Blick in den Eingangsbereich des Museums



Beginn der Bauarbeiten an der »Klosterküche«



Schmale Straße 49/50 vor und nach der Sanierung



Word 3 vor und nach der Sanierung



Pölkstraße 34 vor und nach der Sanierung



Vor dem Beginn einer umfassenden Stadtsanierung im Jahre 1990 bemühten sich viele Quedlinburger Bürger, zumindest Teile der Bausubstanz vor dem gänzlichen Verfall zu retten. Ihre Anstrengungen führten jedoch nur vereinzelt zum Erfolg.

Oft beschränkten sich Sanierungsarbeiten auf Einzelbaudenkmale und Fassaden. Die eigentliche Bausubstanz blieb häufig davon unberührt und war einem schleichenden Verfall preisgegeben.

Bis zum Jahr 1989 hatte sich die Situation dramatisch verschärft. Der weitaus größte Teil der historisch wertvollen Gebäude drohte endgültig zu verfallen, da viele von ihnen seit Jahren nicht mehr bewohnbar waren. Eine Analyse der vielfältigen Probleme zeigte, dass aufgrund dieses zunehmend katastrophalen Zustands die sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Stadt wuchsen. Unmittelbar nach der Wende kamen erhebliche Probleme hinzu, die sich aus der völlig neuen wirtschaftlichen und politischen Situation ergaben.

Die grundlegende Sanierung der Weltbestadt Quedlinburg hatte demzufolge mehrere Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen: Es galt nicht nur, ein historisch wertvolles Flächendenkmal nach denkmalpflegerischen Aspekten für die Nachwelt zu erhalten. Die in der Stadt lebenden Menschen sollten sich in ihrer neu erblühenden Stadt auch heimisch und geborgen fühlen.

Eine weitere Aufgabe war es, Quedlinburg zum Anziehungspunkt für Touristen zu machen, sodass diese zunehmend mehr Gründe finden, länger in der Stadt zu verweilen.



Neustädter Kirchhof 7 vor und nach der Sanierung



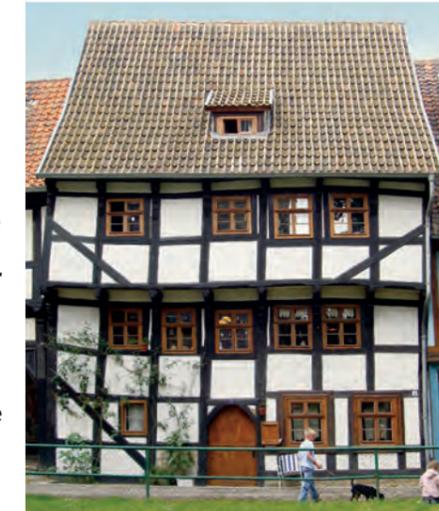
Neudorf 21 vor und nach der Sanierung



Kaiserstraße 3/4 vor und nach der Sanierung

WELTERBE

Beispielhaft sanierte Gebäude



Kaplanei 9 vor und nach der Sanierung

Die auf diesen Seiten aufgeführten sanierten Gebäude stehen beispielhaft für die enormen Kraftanstrengungen privater wie auch öffentlicher Bauherren, die mit viel Liebe und Engagement Quedlinburg wieder zum Strahlen gebracht haben.

WELTERBE

Beispielhaft sanierte Gebäude

Die Aufgaben der Sanierung bestehen vor allem darin, die Stadt an den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen ihrer Bewohner auszurichten. Gleichzeitig soll das nach außen sichtbare Bild Quedlinburgs sowie auch die innere Qualität der Häuser anhand denkmalpflegerischer Grundsätze behutsam erhalten bzw. erneuert werden.

Das Welterbegebiet darf kein Museum werden, sondern muss ein Raum bleiben, in dem die Quedlinburger und ihre Gäste arbeiten, wohnen sowie eine Vielzahl an Freizeitbedürfnissen ausleben können.

Bürger und Institutionen – hier insbesondere die Bauordnungs- und Denkmalschutzbehörde des Landkreises Harz, die Stadtverwaltung und Gremien des Stadtrates sowie der von der Welterbestadt Quedlinburg beauftragte Sanierungsträger BauBeCon – beraten und begleiten die Bauherren im Rahmen des sanierungsrechtlichen Genehmigungsverfahrens. Neben viel Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt und finanzieller Förderung gehören aber auch Liebe für die Stadt und ihre Menschen zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sanierung.

Eine Stadt ohne Menschen ist ein totes Gebilde aus Stein und Holz. Die Einwohner sind es, die Häuser, Straßen und Plätze beleben.

Die Welterbestadt Quedlinburg bemüht sich seit Beginn der Sanierung kontinuierlich darum, die Bewohner am Prozess der fortschreitenden Erneuerung ihrer Stadt zu beteiligen.



Dovestraße 5 vor und nach der Sanierung



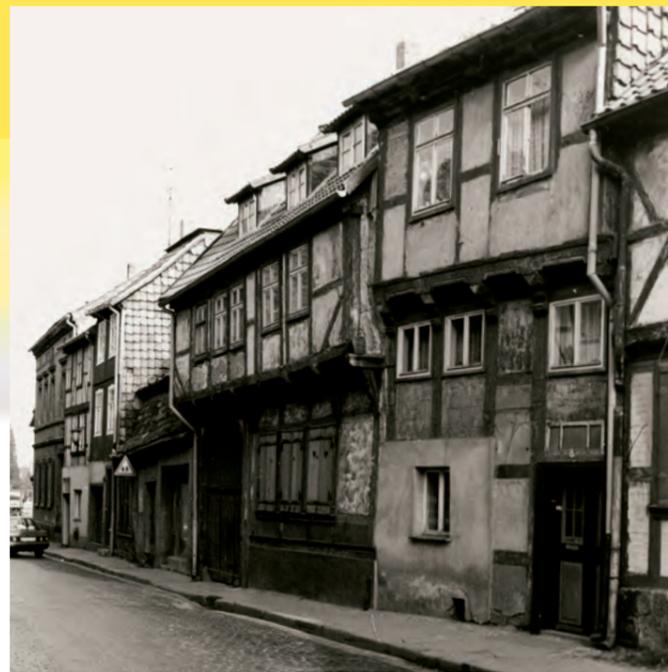
Klink 8/9 vor und nach der Sanierung

Tipps eines erfahrenen Sanierers für zukünftige Sanierer des Welterbes:

- Planen Sie im Vorfeld viel Zeit ein!
- Vertrauen Sie sich einem guten Architekten an!
- Haben Sie keine Angst vor Behörden!
- Arbeiten Sie eng mit dem Denkmalschutz, dem Sanierungsträger BauBeCon etc. zusammen!
- Schauen Sie sich schon im Vorfeld fertige Sanierungsobjekte, z. B. am »Tag des offenen Denkmals«, an und sprechen Sie mit den Besitzern über ihre gemachten Erfahrungen!



Schmale Straße 22 vor und nach der Sanierung



Kaiserstraße 34 vor und nach der Sanierung



Altetopfstraße 7–9 vor und nach der Sanierung



Reichenstraße 4 vor und nach der Sanierung



Steinweg 22 vor und nach der Sanierung

WELTERBE

Neubebauung von Baulücken

Schaut man sich die Altstadt von Quedlinburg an, dann erkennt man, trotz weitestgehender Geschlossenheit der Straßenrandbebauung, in einigen Bereichen noch immer Baulücken.

Dank einiger Vorkämpfer in der Wendezeit konnte der geplante Flächenabriss großer Quartiere in der nördlichen Altstadt durch den frühzeitig erwirkten Abrisstopp verhindert werden. Um Bauwillige für das innerstädtische Sanieren zu gewinnen, war 1995, mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, von der Welterbestadt Quedlinburg der Wettbewerb »1000 Jahre Bauen in Quedlinburg« ausgeschrieben worden. Architekten aus vier Bundesländern reichten für sechs Baulücken insgesamt 105 Arbeiten ein. Der Diskussionsprozess innerhalb der politischen Gremien sowie auch in der Bevölkerung – zum Thema Neubauten im Welterbe Quedlinburg; Stadtreparatur in der Altstadt auf einem hohen städtebaulichen Niveau – war in Gang gesetzt worden und hält mit jedem geplanten Neubau bis heute an. Denn auch wenn etliche Bauten nicht den städtebaulichen und architektonischen Anspruch einer Welterbestadt erreichen, fügen sich die meisten der errichteten Neubauten doch nahtlos in die historische Umgebung ein. Sie ordnen sich der Nachbarbebauung unter und stören sie nicht. Im erweiterten Gebiet der Altstadt wurden so bis heute ca. neunzig Neubauten errichtet.

Derzeitig erfolgen mit den Neubebauungen in der Schmalen Straße 9–11, 54–58 und in dem Quartier Schmale Straße/Dovestraße die Schließung der größten Baulücken im Welterbegebiet.



Neubau Pölkensstraße 51



Schmale Straße 54 bis 58 vor und nach der Neubebauung



Kaiserstraße 5 vor und nach der Lückenbebauung



Lückenbebauung 2019/2020, Schmale Straße/Dovestraße



Schmale Straße 15 vor und während der Neubebauung



Schmale Straße, Ecke Dovestraße vor und nach der Neubebauung



Reichenstraße 16 vor und nach der Neubebauung



Kramerstraße vor und nach der Neubebauung



Marschlinger Hof 1 vor und nach dem Brand sowie nach der Neubebauung durch die Lebenshilfe

WELTERBE

Archäologie und Bauforschung



Verlauf der Stadtmauer im 14. Jahrhundert

Die Welterbestadt Quedlinburg mit ihren weitgehend erhaltenen historischen Gebäudeensembles stellt heute ein beeindruckendes Zeugnis mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Stadtentwicklung dar.

Von den profanen und sakralen Bauten abgesehen, werden die mittelalterlichen Wurzeln Quedlinburgs allein schon am Stadtgrundriss mehr als deutlich. Das heutige Straßenbild wird immer noch von den ehemaligen innerstädtischen Parzellierungen des Mittelalters sowie dem Verlauf der alten Stadtbefestigung bestimmt. Letztere umschloss und schützte für Jahrhunderte den Siedlungsraum der Stadt und ist auch heute noch über weite Strecken erhalten.

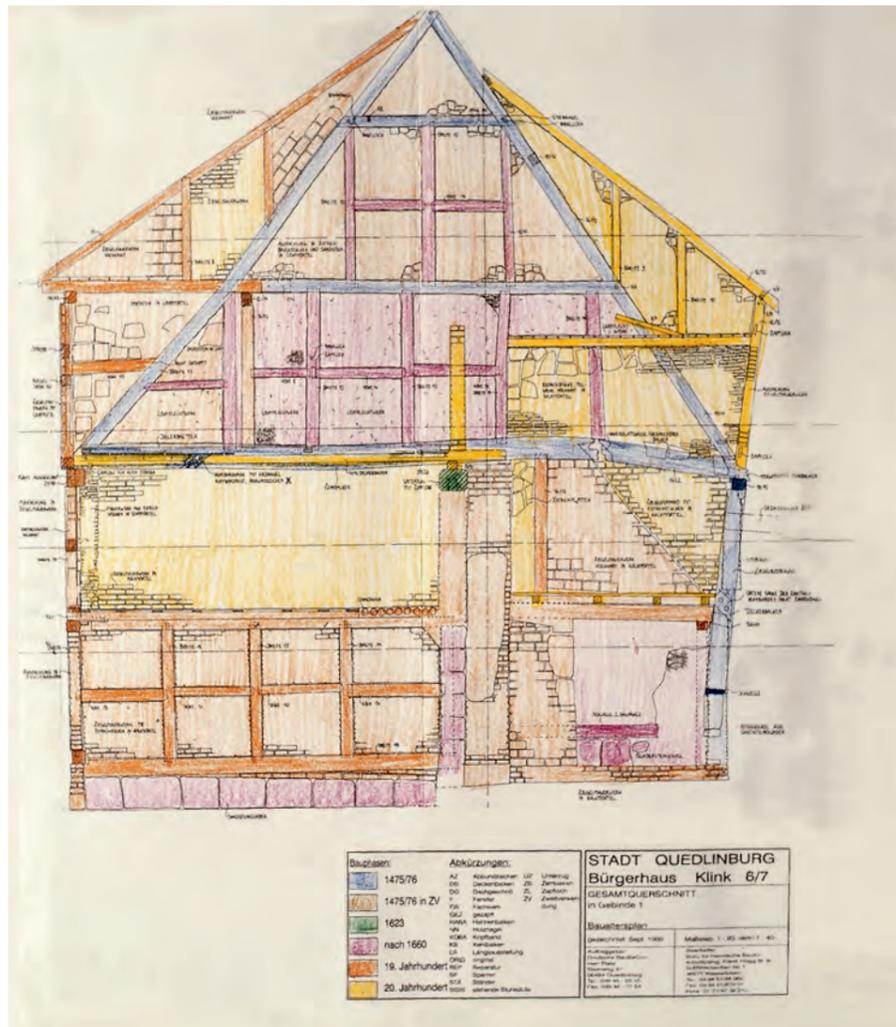
Die Welterbestadt Quedlinburg bietet heute eine weitgehend von Kriegseinflüssen und Zerstörungen unbeschadet erhaltene, historische Bausubstanz. Überall sind Spuren vergangener Zeiten. Diejenigen, die diese Spuren finden und zum Sprechen bringen können, sind die Archäologen und Bauforscher. Sie bedienen sich dabei der Methoden des genauen Hinschauens, Bewertens, Interpretierens, Kombinierens und Dokumentierens.

Archäologie und historische Bauforschung sind in der Welterbestadt Quedlinburg unverzichtbare »Vorarbeiter« und Begleiter aller Maßnahmen zur Instandsetzung und Neunutzung der alten Bauten. Nur eine gründliche Bestandserhebung kann die Bewertung von Denkmaleigenschaften zufriedenstellend gewährleisten, einen reibungslosen Ablauf von Planung sowie Baudurchführung bewerkstelligen und somit ein erfolgreiches Bauvorhaben sichern.

Die nachfolgenden Bilder zeigen einen kleinen Ausschnitt aus der Arbeit der Bauforscher und Archäologen in der Welterbestadt Quedlinburg.



Die Westendorfer Stadtmauer während der Freilegung 2015



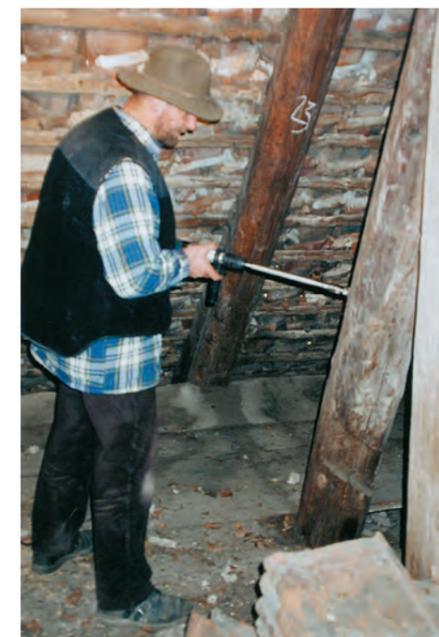
Baultersplan vom Klink 6/7 – Querschnitt



Baufaufmaß / Bauphasenkartierung (Baualtersplan) des Erdgeschosses der Hölle 11



Hölle 11, Hofansicht vor und nach der Sanierung



Entnahme von Dendroproben an einem Quedlinburger Gefüge



Die Kreisarchäologie Harz im Einsatz in der Welterbestadt Quedlinburg



Steingerechte Aufnahme eines historischen Pflasters



Kindgerechte Freilegung eines historischen Pflasters im Rahmen eines Schulprojektes



Ausgrabung vor dem Wohnzimmerfenster: Die Bewohner des Münzenberges haben zeitweise engen Kontakt mit den Archäologen

WELTERBE

Depot historische Baustoffe

Mit dem »Grundstock« von 300 Türen, die bereits zu DDR-Zeiten in den »Werkstätten für Denkmalpflege« geborgen und aufbewahrt wurden, wurde das »Depot Historische Baustoffe der Welterbestadt Quedlinburg« 1993 gegründet.

Heute stehen darüber hinaus Türen, Fenster, Mauersteine, Sandsteine, Dachziegel und Altholz zur Wiederverwendung bereit. Der überwiegende Bestand der Materialien, insbesondere die historischen Türen und Fenster, sind digital katalogisiert. So kann gezielt für den neuen Einsatzort – entsprechend des Bedarfs nach Maß, Bauart und Stil – die Bereitstellung erfolgen.

- Zum Wiedereinsatz gekommen sind:
- rd. **700 Innen- und Außentüren** (in 250 Objekten!)
 - rd. **127.000 Dachziegel** (auf 230 Objekten für ca. 8.000 m² Dachfläche)
 - rd. **16.000 Mauersteine**
 - rd. **250 m³ Sandsteine** (u.a. für Stadtmauer- und Schlossbergsanierung)
 - viele andere **Kleinmaterialien**

Es handelt sich bei den historischen Baustoffen um unverkäufliche Materialien und Details, die allesamt rund 700 Jahre Baugeschichte widerspiegeln. Hier ist eine Rettung von unwiederbringlichem Kulturgut für Quedlinburg gelungen. Aus diesem Grund wurde das Depot für historische Baustoffe 2012 zum beweglichen Kulturdenkmal erklärt.

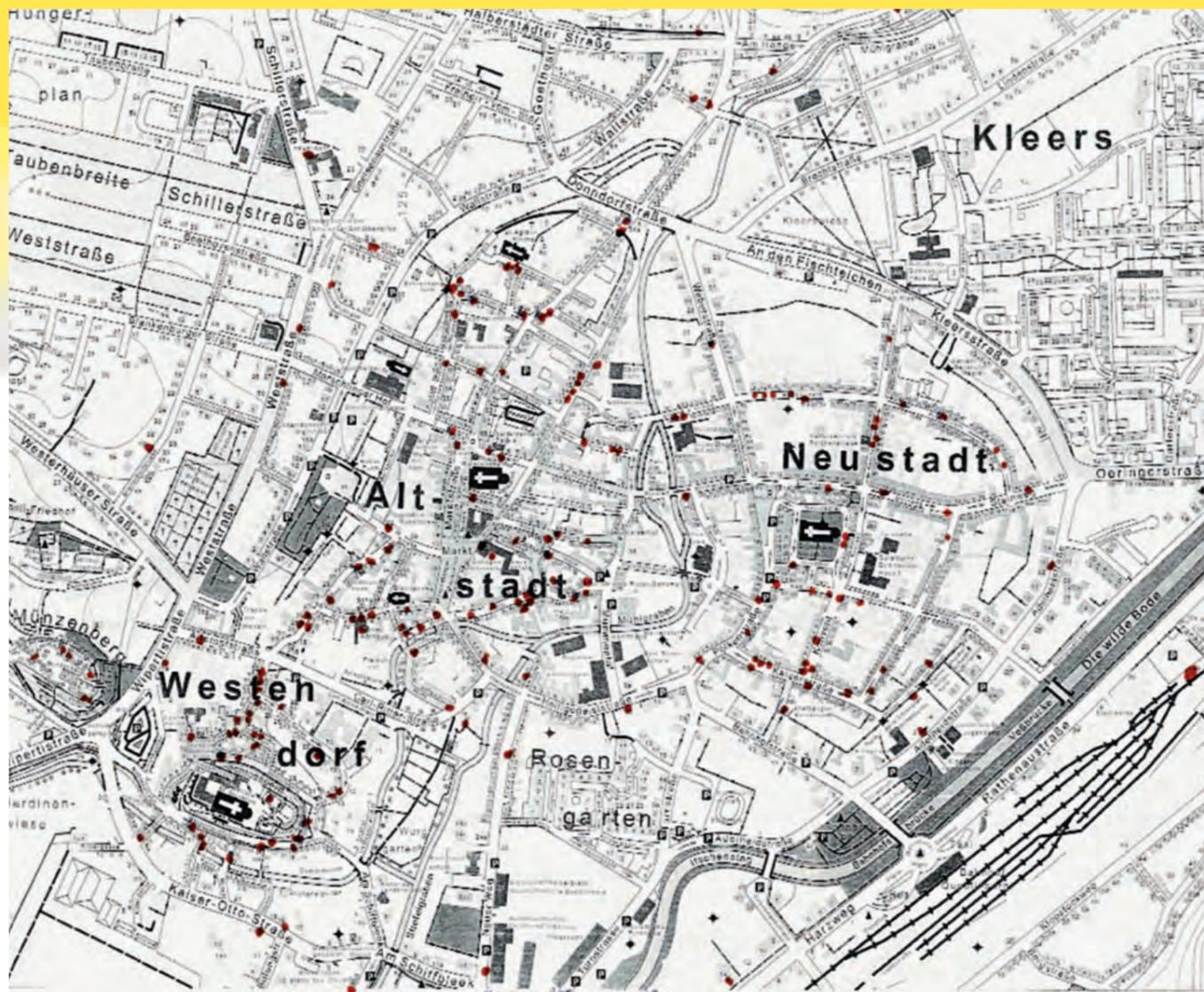


Dachziegel, sortiert nach Hersteller

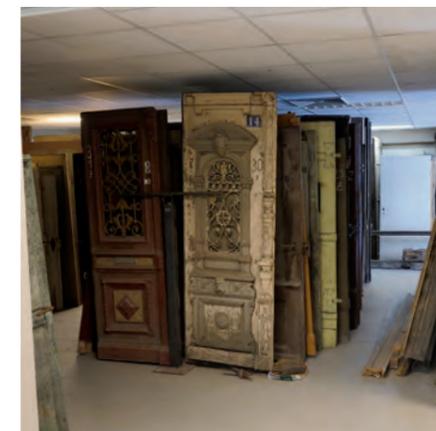
Eine erhöhte Resonanz zum Wiedereinsatz von historischen Baustoffen und Baumaterialien ist nachweislich zu verzeichnen. Besonders junge Bauherren legen Wert auf eine authentische, ökologische, ressourcenschonende und denkmalgerechte Sanierung. Die Bereitstellung historischer Baustoffe wird nach Vorlage eines schriftlichen Antrags und dessen Prüfung durch die Arbeitsgruppe »Historische Baustoffe«

entschieden. Die Ausgabe erfolgt kostenfrei und nur für einen ausschließlichen Einsatz in der Welterbestadt Quedlinburg.

Da das »Depot Historische Baustoffe der Welterbestadt Quedlinburg« einzigartig in Deutschland ist, ist es in den zurückliegenden Jahren für eine Vielzahl von Vertretern von Presse, Rundfunk und Fernsehen interessant und somit publik gemacht worden.



Karte der Standorte des Wiedereinsatzes historischer Türen



Einblick in den Depotbestand Außentüren



Einsatz einer historischen Tür in der Schmalen Straße 32



Einsatz einer historischen Tür im Augustinern 87



Der Schreckensturm vor und nach der Sanierung



Weingarten 22 vor und nach der Sanierung



Prof. Dr. Gottfried Kiesow

Die Welterbestadt Quedlinburg – mit ihrem großartigen Bestand an Fachwerkbauten, der eindrucksvollen Stadtbefestigung, den bedeutenden Sakralbauten und der Stadtkrone aus Schloss und Stiftskirche – geriet nach der Wiedervereinigung nicht nur früh in den Blick begeisterter Denkmalfreunde, sondern auch in den Fokus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD). Viele Jahre begleitete **Prof. Dr. Gottfried Kiesow** als Vorsitzender dieser größten privaten Initiative für Denkmalpflege in Deutschland die Förderschwerpunkte besonders in der Welterbestadt Quedlinburg.



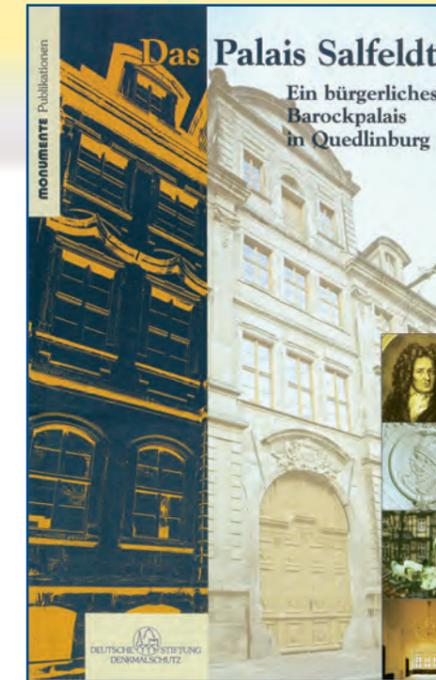
Kirche St. Nikolai in der Neustadt



Altar in der Kulturkirche St. Blasii nach der Restaurierung

WELTERBE

Engagement der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



Broschürenentwurf des Monumente-Verlages



Konzertzimmer Kornmarkt 6



Tagungssaal Kornmarkt 5

Für große und kleine Maßnahmen an **über 140 Denkmalen** konnte die DSD bis Ende des Jahres 2018, dank ihrer privaten Spender, Stifter und der Lotterie GlücksSpirale, über **29 Mio. Euro** zur Verfügung stellen.

In Quedlinburg lässt sich der allumfassende Ansatz der Stiftung zeigen: Sie unterstützt Denkmaleigentümer bei der denkmalgerechten Instandsetzung ebenso wie bei der Suche nach nachhaltigen Nutzungen. Des Weiteren hat sie gefährdete Objekte in die eigene Obhut übernommen und mit deren Instandsetzung, denkmalgerechter Nutzung und Absicherung der dauerhaften Erhaltung wichtige Impulse für die Stadt gesetzt.

Mit der Übernahme des Palais Salfeld, einem prächtigen Stadtpalais, im Jahr 2000 hat die Stiftung nicht nur eines der hochkarätigsten Bürgerhäuser gerettet, sondern durch die Entwicklung eines Tagungszentrums neue Veranstaltungsmöglichkeiten eröffnet. Neben der Rettung der kostbar stuckierten Räume der Vorderhäuser ging es um die sensible und kreative Weiterentwicklung des gesamten Ensembles Kornmarkt 5 und 6. Damit hat die Stiftung ein gelungenes Vorbild für das Bauen im Bestand gegeben und einen wichtigen Beitrag bei der Etablierung der Welterbestadt Quedlinburg als Tagungsort geleistet.

Selbst schwierige Bauaufgaben wie die Schaffung von Wohnraum für Menschen mit Behinderung lassen sich im innerstädtischen Altbaubestand unterbringen. Mit der Instandsetzung des Anwesens Weingarten 22 konnte die DSD, gemeinsam mit der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg und dank einer bundesweiten Spendenaktion der beiden großen Serviceclubs in Deutschland, Rotary und Lions, eine innerstädtische Einrichtung des intensiv betreuten Wohnens verwirklichen.

Zur Stärkung der touristischen Attraktivität der Stadt fördert die DSD seit nunmehr über 20 Jahren die denkmalgerechte Instandsetzung aller Kirchenbauten, einer Vielzahl von öffentlichen Gebäuden und Wohnbauten sowie Platz- und Parkgestaltungen in der Welterbestadt Quedlinburg.



Kirche St. Aegidii in der Altstadt



Tag des offenen Denkmals®



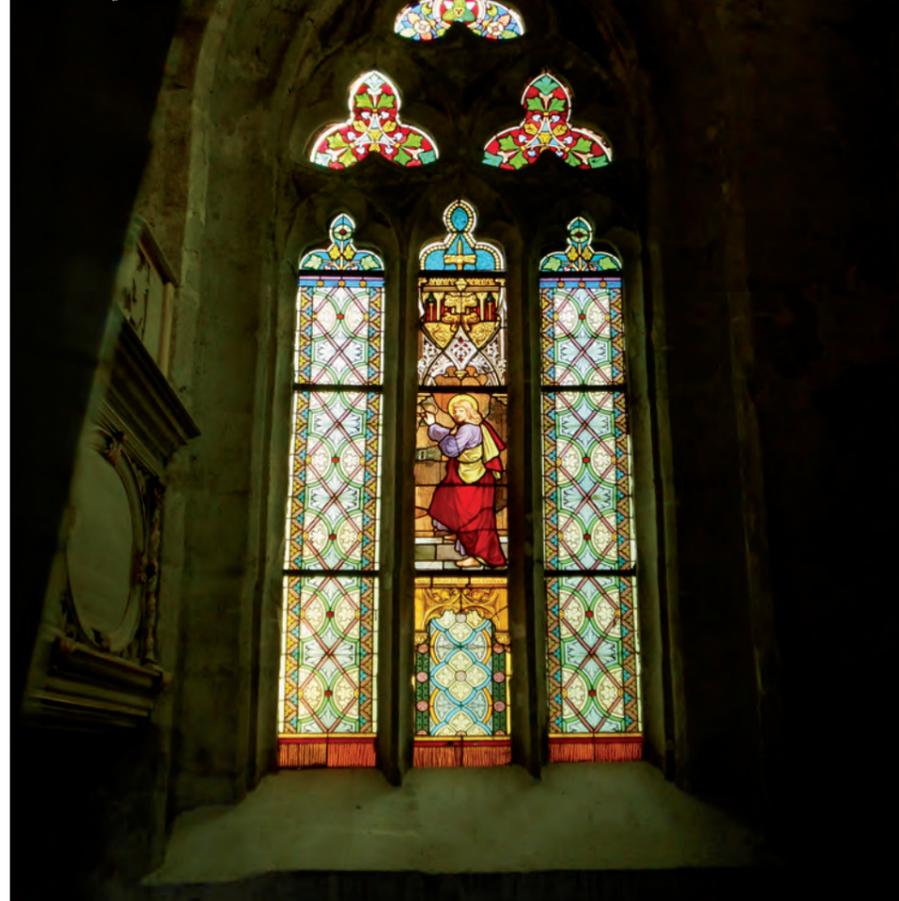
Einfahrt des Palais Salfeldt



Palais Salfeldt, Saalanbau



Lyonel-Feininger-Galerie – Museum für Grafische Künste



Plakettenübergabe an die Bauherren Augustinern 75 und Bleiglasfenster in der Aegidiikirche – Sanierung und Restaurierung, gefördert durch die DSD



Kleine Bronzeplaketten mit dem Hinweis auf eine Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) sind vielfach in den Straßenzügen sichtbar und zeigen Stiftern und Besuchern somit eindrucksvoll die sinnvolle und nachhaltige Verwendung der Stiftungsgelder auf.

Die DSD ist ein wichtiger Partner der Denkmaleigentümer: ob bei der Förderung von Gesamtanierungen oder durch ein speziell entwickeltes Fachwerkhausprogramm für Maßnahmen zur Erhaltung von historisch bedeutenden Baudetails wie Fenstern, Läden, Haustüren, Toren sowie den Dächern mit ihrer vielgestaltigen Dachdeckung, Zwerchhäusern und Gauben.

Mit der Übernahme einzelner Bauten und ihrer Einbindung in die behutsame Weiterentwicklung der Stadt zeigt die DSD, dass Denkmalschutz entgegen allen Zweifeln nicht Hemmschuh, sondern Motor einer kommunalen Entwicklung darstellt. Bei ihren finanziellen Förderungen demonstriert die Stiftung nicht nur die Verlässlichkeit des solidarischen Interesses der Bürgergesellschaft am baulichen Erbe, sondern versteht sich darüber hinaus als »Anstifter«. So werden mit den Fördermitteln der DSD stets weitere Fördermitteltöpfe akquiriert. Bisher ist es gelungen, für elf Treuhandstiftungen zugunsten einzelner Bauten oder Bautengruppen speziell in Quedlinburg Stifter zu gewinnen. Die Anerkennung der privaten Mittel der DSD als kommunaler Eigenanteil der Stadt beim Förderprogramm »Städtebaulicher Denkmalschutz« ist seit Jahren ein wesentlicher Bestandteil bei der Fortführung dieses wichtigen Programms für Quedlinburgs Zukunft.

Das Engagement der Stiftung in Quedlinburg dokumentiert beispielhaft ihre gesamtheitliche Arbeitsweise. So konnte außerdem mithilfe von Dauerleihgaben an die Feininger-Galerie, die der stiftungseigenen Kunstsammlung aus ihnen vermachten Nachlässen entstammen, die Attraktivität des Museums zusätzlich gesteigert werden.

Durch die sogenannten »MONUMENTE-Reisen« zeigt die Stiftung ihren Förderern seit über 20 Jahren die Wirkung ihrer Spenden vor Ort und wirbt so anschaulich um weitere Unterstützung. Die Publikationen des Stiftungsverlages »Monumente« – seien es Bücher, Postkarten oder Seidenschals – sind Botschafter der Stadt und ihrer Denkmale. Ein besonderes Highlight ist der **Tag des offenen Denkmals®**. Er wird seit 1993 bundesweit durch die DSD koordiniert. Der Aktionstag findet jährlich am **zweiten**

WELTERBE

Engagement der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



Kulturelles Rahmenprogramm zum »Tag des offenen Denkmals«

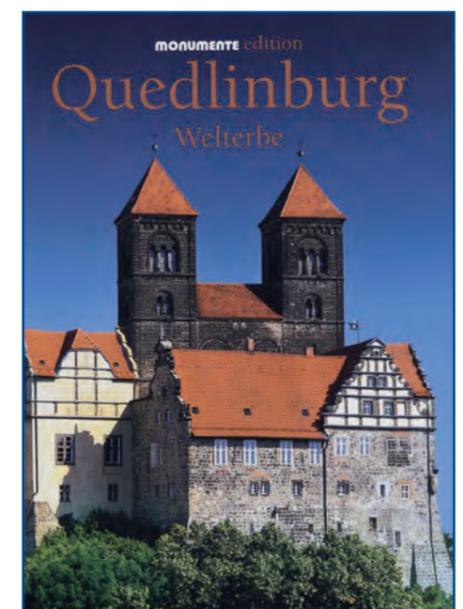
Sonntag im September statt und verzeichnet jeweils mehrere Millionen Besucher deutschlandweit. Die erste Eröffnungsveranstaltung der DSD zum »Tag des offenen Denkmals« wurde am 13. September 1998 im Rahmen eines bunten Festaktes in Quedlinburg durchgeführt. An diesem Tag können Bürger und Besucher der Welterbestadt Quedlinburg private und öffentliche Denkmale, Museen sowie Kirchen besichtigen. Für die Welterbestadt Quedlinburg ist der »Tag des offenen Denkmals« über die Jahre aber nicht nur zu einer lieb gewonnenen Tradition geworden, er erfüllt auch einen sehr wichtigen Zweck: Voller Stolz können die Stadt sowie die jeweiligen Bauherren der Welt präsentieren, was sie im Sinne des Erhalts des Welterbes vielerorts mit Unterstützung der DSD und vielen weiteren Förderern geschaffen haben. Fast noch wichtiger ist es außerdem, auf noch bestehende »Sorgenkinder« der Stadt aufmerksam zu machen und so weitere sanierungswillige Investoren, mögliche Bauherren und auch Fördergelder bei Bund und Land an- und einzuwerben.



Titel eines Monumente-Reisekataloges



Tag des offenen Denkmals®



Buchtitel des Monumente-Verlages



Teilnehmer des Projektes »Integrativer Ort BauDENKMAL«



Blasiistraße 11, Sitz des Deutschen Fachwerkzentrums



Denkmalschutz als generationsübergreifendes Thema kann sich auf breites bürgerschaftliches Engagement stützen: Das Stifterehepaar Linhard mit Teilnehmern der Jugendbauhütte vor der sanierten Pölle 5

WELTERBE

Jugendbauhütte & Deutsches Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V.

Deutsches Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V. (DFZ)

Im November 2002 erfolgte die Gründung des gemeinnützigen Vereins DFZ u. a. mit der Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt, der Welterbestadt Quedlinburg und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD).

Die für seine Arbeit notwendigen Räumlichkeiten bekommt das Zentrum von der DSD gestellt. Das Gebäude in der Blasiistraße 11 konnte dank der Unterstützung durch die Nord/LB vorbildlich saniert werden.

Das DFZ arbeitet bundesweit als Kompetenzzentrum in Bereichen der Bauforschung, der integralen Planung und in der denkmalgerechten, ökologischen Sanierung von historischen Bauten. Aspekte der Nachhaltigkeit, der energetisch sinnvollen Sanierung und einer dem Baubestand angepassten Nutzung bilden weitere Arbeitsschwerpunkte des Zentrums. Diese interdisziplinären Arbeits- und Forschungsgebiete werden in einem weiteren Kerngebiet des Zentrums – der Aus- und Fortbildung in Form von Seminaren, Tagungen, Exkursionen sowie den Praxisprojekten – vermittelt. Diesen Bildungsauftrag erfüllt das DFZ seit über 15 Jahren verstärkt mit jungen Menschen vieler Nationalitäten. Beispielhaft ist auch seit 2014 das Engagement des DFZ für die Integration von erwachsenen Flüchtlingen.

Für das Projekt »Innovation, Partizipation, Engagement, Integration – ‚Integrativer Ort BauDENKMAL‘ – Zukunftswege einer Gemeinde« gewann das Fachwerkzentrum 2017 den ersten Preis im Bundeswettbewerb »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen« und 2018 einen Sonderpreis im Bundeswettbewerb »Europäische Stadt: Wandel und Werte – Erfolgreiche Entwicklung aus dem Bestand«.

Jugendbauhütte (JBH)

Eine besondere Rolle im Selbstverständnis der DSD nimmt die Nachhaltigkeit ihrer Bemühungen in der Weitergabe des Denkmalschutzgedankens an die nächste Generation ein. Die Jugendprojekte der Stiftung erfüllen in besonderer Weise die Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit des Denkmalschutzgedankens. Denn nur wenn es gelingt, die nächsten Generationen für das baukulturelle Erbe zu begeistern, haben die Sanierungsarbeiten und der heute betriebene Aufwand zur Rettung von Baudenkmalen als wesentlicher Bestandteil des Welterbes einen Sinn. Es gilt, nicht die Asche zu bewahren, sondern die Flamme weiterzureichen.

Mit der JBH in Quedlinburg bietet die Stiftung ein erfolgreiches Angebot für junge Menschen, die vielfältigen Berufs- und Arbeitsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen und an konkreten Projekten mitzuarbeiten. Im respektvollen Umgang mit den Leistungen früherer Generationen erlernen junge Menschen den fachgerechten Umgang mit dem kulturellen Erbe. So konnten in Quedlinburg Baudenkmale wie das heutige Gästehaus in der Goldstraße 25 oder Klopstocks Gartenhaus am Schlossberg von den jungen Leuten unter fachlicher Anleitung, schrittweise und behutsam, instand gesetzt werden.



Im Jugendprojekt Schlossberg 11 des DFZ (bis 2013) wird der Westgiebel abschnittsweise ertüchtigt mit Teilnehmern der JBH 2009/2010 – fachliche Anleitung durch das DFZ

Die Initiativen der DSD um junge Menschen für den Denkmalschutz zu begeistern, stoßen bei ihren Förderern auf breite Unterstützung. So konnte dank der Großzügigkeit des Stifterehepaars Dr. Hans und Brigitte Linhard ein eigenes Haus als Unterkunft und mit Gemeinschaftsräumen für die Jugendbauhütte in der Pölle 5 entstehen – mit fleißiger Eigenarbeit einer ganzen Reihe von Jahrgängen der Jugendbauhütte.



Teilnehmer der Jugendbauhütte sanieren die Goldstraße 25 als Gästehaus



Das Gästehaus Goldstraße 25 vor und nach der Sanierung



Sanierung von Klopstocks Gartenhaus durch die Jugendbauhütte



Planung zur Reaktivierung eines historischen Freibades mit der Ergänzung um Sport- und Freizeitanlagen an der Lindenstraße

Bild rechts: alter Zustand)



Struktur und Demografie der Welterbestadt Quedlinburg

Einwohner (10 / 2018): 24.216

Fläche: 120,41 km²

Ortschaften und Ortsteile:

- Stadt Gernode
- Bad Suderode
- Quarmbeck
- Gersdorfer Burg
- Morgenrot
- Münchenhof



Die traditionsreiche Quedlinburger Landwirtschaft

Hauptwirtschaftszweige der Welterbestadt sind private und öffentliche Dienstleistungen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie Metallverarbeitung, Bauelementfertigung, Kunststoffverarbeitung, Holzverarbeitung und Pharmazie. Überproportional viele Beschäftigte hat die Welterbestadt in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen (21%) sowie Erziehung/Unterricht (10%). In Land und Landkreis beträgt der Anteil dieser beiden Branchen zusammen hingegen nur 19%.

Größte Arbeitgeber sind das Klinikum Dorothea Christiane Erleben Quedlinburg GmbH, die Stadtwerke Quedlinburg GmbH, die Stadtverwaltung, das Finanzamt, das Koba Jobcenter Harz, die Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg gGmbH, die Walzengießerei und Hartgusswerk Quedlinburg GmbH, die Mittag GmbH, die Partnerbau GmbH und die Wärmetechnik Quedlinburg GmbH sowie verschiedene landwirtschaftliche Betriebe. (Quelle: Fallstudie im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz, Bundestransferstelle Städtebaulicher Denkmalschutz).

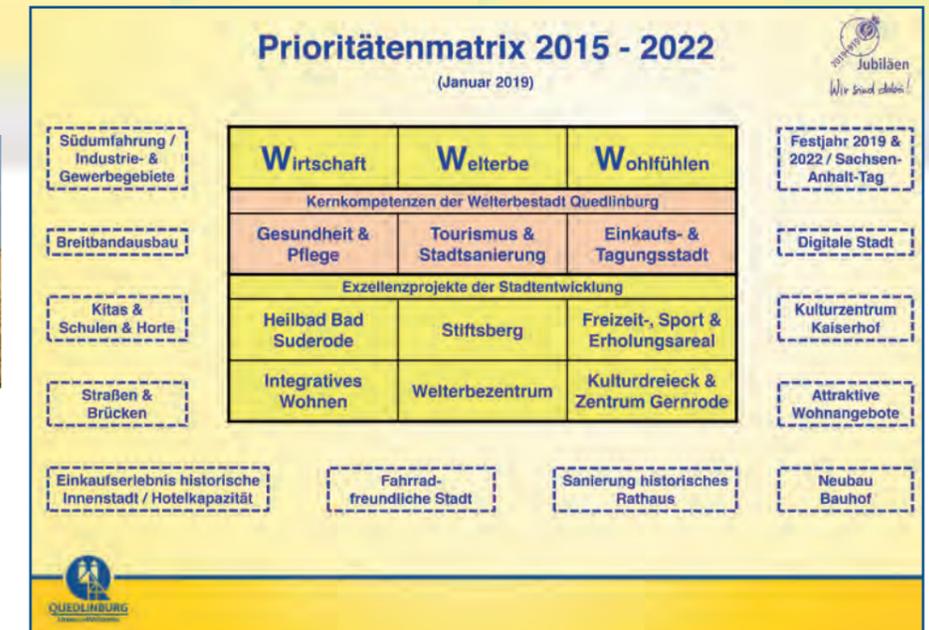


Harzlinikum Dorothea Christiane Erleben im Diftfurter Weg

Die **gewerbliche Struktur** ist dennoch von Kleinunternehmen geprägt. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die **hoch spezialisierten, handwerklichen Betriebe**, die sich durch die besonderen Anforderungen in der Fachwerksanierung gebildet haben. Diese Betriebe, die traditionelle Techniken beherrschen und weiterentwickeln, sind aufgrund ihrer hohen Qualifikation teilweise überregional oder gar international tätig.

WELTERBE

Wirtschaft! Welterbe! Wohlfühlen!



Erster Spatenstich für die Ortsumfahrung L 66



Einbringung einer Zeitkapsel während der Sanierung der Dachhaube des Treppenturmes der Stiftsgebäude durch den Oberbürgermeister Frank Ruch



Dachdeckerarbeiten am Stiftsgebäude



Breite Straße in Richtung Marktplatz

Die UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg hat auch beim Thema Shopping etwas ganz Besonderes zu bieten: das »Einkaufserlebnis historische Innenstadt«.



Den Vorgaben des Nutzungskonzeptes des städtebaulichen Rahmenplanes folgend wird zum Zwecke der Förderung eines verdichteten Zentrums mit kontinuierlichem Geschäftsbesatz intensiv an der Entwicklung sowie der Attraktivitätssteigerung des Hauptgeschäftsbereiches gearbeitet.

In diesem Hauptgeschäftsbereich rund um den Marktplatz – Steinbrücke, Bockstraße, Blasiestraße – sowie seiner Entwicklungsachse – Heiligegeiststraße, Pökenstraße mit Mathildensbrunnen und Steinweg – kann man in einer der »schönsten Kleinstädte Europas« (GEO-Magazin) in einzigartigem Flair und Ambiente bummeln gehen. Im Zuge der Entwicklung dieser Bereiche erfolgte eine beispielhafte denkmalgerechte Sanierung von Geschäftsgebäuden.

Angeregt durch große Investitionen eines Einzelnen auf der Steinbrücke, haben viele Einzelhändler ebenfalls in neue Ladenausstattungen und Sortimente investiert. Auch die Werbung an den Geschäften wird individuell an die Gebäude angepasst. Gerade das ist es auch, was das Einkaufserlebnis zu jeder Jahreszeit zu einer Besonderheit werden lässt.

Es ist festzustellen, dass zwar in einigen Teilen der Stadt noch Leerstand vorhanden ist, insgesamt aber mehr Ladengeschäfte existieren als jemals zuvor. Der lange kaum beachtete Einkaufsstandort Quedlinburg hat sich in einigen Branchen zum Marktführer im Landkreis Harz entwickelt.

Kunsthändler in kleinen Werkstätten, Galerien und Manufakturen bieten Kostbarkeiten im Bereich Schmuck und Design. Liebhaber von Antiquitäten und Büchern kommen ganz auf ihre Kosten. Das Angebot in den Bereichen Mode, Lifestyle und Schuhe ist individuell und vielfältig, ebenso wie die regionalen kulinarischen Spezialitäten zum Mitnehmen oder gleich Probieren.

Ob an den belebten Markttagen, inmitten des Zaubers der Adventsstadt oder an jedem anderen Tag: In der Welterbestadt Quedlinburg verbinden sich Kultur und Shopping auf einzigartige Weise. Bei den über 150 Geschäften der historischen Innenstadt wird ein Shoppingausflug garantiert zum Erlebnis!

WELTERBE

Einkaufserlebnis historische Innenstadt



Bockstraße



Raumkunst in der Hohen Straße



Lederwaren auf dem Steinweg



Steinbrücke vor und nach den Sanierungen



Pökenstraße



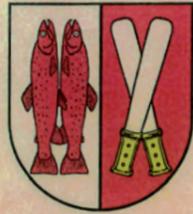
Parfümerie auf der Steinbrücke



Eines der vielen gemütlichen Lokale in der Stadt



Parfümerie auf der Steinbrücke



Der Stadt

Quedlinburg

wird auf Beschluss des Stadtrates der Stadt Quedlinburg vom 11. Dezember 2014 und auf Zustimmung der Deutschen UNESCO-Kommission vom 14. Januar 2015 gemäß § 14 Abs. 3 S. 3 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt

die Bezeichnung

Welterbestadt

verliehen.
Martin Kriebe
Halberstadt, den 21.01.2015
Der Landrat



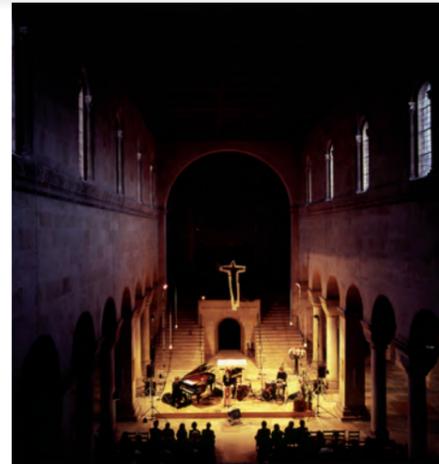
Verleihungsurkunde des Welterbetitels von 2015



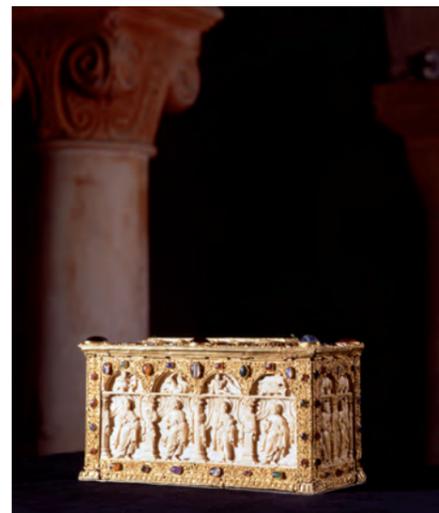
Geburtshaus Friedrich Gottlieb Klopstocks, heute eines der Städtischen Museen

Die positive Entwicklung der Gästezahlen ist eng mit einem nahezu einmaligen Umfang der Sanierung historischer Bausubstanz verbunden. Die UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg ist heute nicht zuletzt deshalb eine anerkannte touristische Marke.

In Anerkennung des bisher geleisteten darf die Stadt seit 29. März 2015 offiziell die Bezeichnung »Welterbestadt Quedlinburg« führen. Dieser Titel ist ein Alleinstellungsmerkmal mit einem bedeutenden Werbeeffekt für den Tourismus und die heimischen Unternehmen.



Romanische Stiftskirche St. Severii



Das Otto-Adelheid-Reliquiar im Domschatz



Romanische Westkrypta – Ottonenausstellung im Schlossmuseum

Die touristische Entwicklung in der Welterbestadt Quedlinburg nach der politischen Wende 1989/90 ist eine reine Erfolgsgeschichte.

Kaum ein anderer Ort in den neuen Bundesländern kann 30 Jahre nach dem Mauerfall eine solche Bilanz ziehen wie die Fachwerkstadt Quedlinburg.

Die Welterbestadt Quedlinburg ist ebenfalls Bestandteil der landesweiten Tourismusmarken »STRASSE DER ROMANIK« und »GARTENTRÄUME«.



Straße der Romanik

Die im Mai 1993 eröffnete »Straße der Romanik« umfasst auf einer Gesamtlänge von 1000 km 88 ausgewählte romanische Bauwerke. Hier kann man auf einer Zeitreise durch die Romanik (950 bis 1250) in Sachsen-Anhalt steinerne Zeitzeugen (Dome, Kirche, Klöster und Burgen) entdecken und so die deutsche Geschichte hautnah erleben. Die Welterbestadt Quedlinburg ist mit vier Bauwerken, der **Stiftskirche St. Servatius**, der Basilika **St. Wiperti** sowie **St. Marien** und der Stiftskirche **St. Cyriakus** in Gernrode auf der Route vertreten.



Krypta in der Kirche St. Wiperti



Romanische Kirche St. Cyriakus in Gernrode

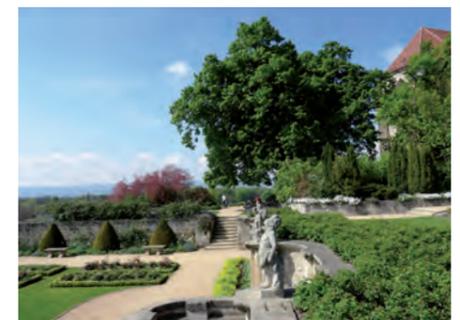


Auch vor der Neugestaltung war der Quedlinburger Marktplatz ein angenehmer Aufenthaltsort

GARTEN TRÄUME Gartenträume



Im Jahr 2001 erfolgte der offizielle Startschuss für das Projekt »Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt«. Die »Gartenträume« verfolgen das Ziel, das gartenkulturelle Erbe des Landes wiederzuentdecken, vor weiterem Verfall zu bewahren und einer sensiblen, touristischen Nutzung zuzuführen. In Sachsen-Anhalt gibt es rund 1000 Gartendenkmale. Die **Stiftsgärten** in der Welterbestadt Quedlinburg, zu denen der **Abteigarten**, der **Wordingarten**, der **Brühl** und die **Gartenanlagen auf dem Stiftsberg** gehören, zählen zu den 50 schönsten und bedeutendsten Anlagen des Netzwerkes »Gartenträume«.



Gartenanlage auf dem Stiftsberg



Brühl mit dem Klopstock-Denkmal



Abteigarten, gefördert von der Allianz-Umweltstiftung



Für die Wiederherstellung der alten Wegachse durch den Abteigarten und die Anbindung des Brühlparks an die historische Altstadt konnte im Jahr 2005 die Allianz Umweltstiftung gewonnen werden, die das Projekt nicht nur finanziell, sondern auch fachlich unterstützte. Die Bereitstellung von Fördermitteln aus dem Programm der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur«, in Ergänzung der finanziellen Mittel der Allianz Umweltstiftung, ermöglichte die hochwertige Umgestaltung des Abteigartens.



Der »Kaiserfrühling«, ein Stadtfest mit mittelalterlichen Aktionen rund um den Schlossberg und auf dem Marktplatz – Kaiser Otto I. anno 973

Höhepunkt innerhalb dieses Festjahres war der **22. »Sachsen-Anhalt-Tag« vom 31. Mai bis 2. Juni 2019**. Eingebettet in das Festjahr hat die Welterbestadt Quedlinburg zu einem großen Bürgerfest eingeladen.

Gleichzeitig fand am 2. Juni die zentrale Eröffnungsfeier des »Welterbetages« statt.

Das größte Flächendenkmal Deutschlands wurde zu diesem Zeitpunkt mit einzigartigen Veranstaltungen an historischen Orten auch zur größten Bühne des Landes Sachsen-Anhalt.



In der Welterbestadt Quedlinburg wird Kultur gelebt!
Der Veranstaltungskalender bietet vielfältige und hochkarätige kulturelle Events über das ganze Jahr verteilt.

Anfangen von diversen Lesungen und Kabarettabenden, über Theaterstücke auf den Bühnen des **Nordharzer Städtebundtheaters**, bis hin zum vielseitigen Angebot zahlreicher weiterer Veranstaltungsorte wie dem **Palais Salfeldt**, dem **Kulturzentrum Reichenstraße**, dem **Figurentheater »Cirqu'Anflex«**, der **Bühne 7** oder dem **Wipertihof**.

Auch die zahlreichen Kirchen mit ihrem beeindruckenden Ambiente bieten Kulturbegeisterten jährlich ein breites Spektrum von Veranstaltungen an. Die Kulturkirche **St. Blasii** und die Stiftskirche **St. Servatii** mit dem **»Quedlinburger Musiksommer«** sind gute Beispiele dafür.

Open-Air-Veranstaltungen, wie z. B. der **»Kaiserfrühling«**, die **»Dixieland- und Swingtage«**, das **»Gildfest«** oder die **»Fête de la Musique«**, sind ebenso beliebt wie kleine Konzerte und Livemusik-Veranstaltungen in der Gastronomieszene. In der Welterbestadt Quedlinburg gibt es an jeder Ecke etwas zu bestaunen und auch Museumsfreunde kommen in der **bunten Museenlandschaft** immer auf ihre Kosten.



Das Nordharzer Städtebundtheater, ein Drei-Sparten-Theater, ist mit beeindruckenden Inszenierungen präsent – hier mit dem Stück zum Jubiläumsjahr »Mensch Heinrich«



Der Quedlinburger Musiksommer – touristischer Anziehungs- und kultureller Höhepunkt in Quedlinburg – Abschlusskonzert 2018 in der Stiftskirche St. Servatii.



Der Höhepunkt zum Abschluss eines jeden Jahres ist die **»Adventsstadt Quedlinburg«** mit dem »Advent in den Höfen« an den ersten drei Adventswochenenden. Liebevoll geschmückte historische Innenhöfe warten auf ihre Gäste. Neben kreativen Geschenken und besonderen Köstlichkeiten kann man auch verborgene Kleinode der Welterbestadt entdecken. Alljährliches Highlight ist auch der **»Tag des offenen Denkmals«**, jeweils am zweiten Wochenende im September. Der Samstag gehört den Vereinen und Initiativen, die während eines gemeinsamen Bürgerfrühstücks ihre Arbeiten vorstellen, mit Bürgern und Touristen ins Gespräch kommen und gleichzeitig um Nachwuchs für ihr Ehrenamt



Der Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus



»Fête de la musique« in der Word



»Dixieland- und Swingtage«

Abb. links: Vielfältige Darbietungen zum Stadtfest am »Tag des offenen Denkmals« auf der Rathaustrampe

WELTERBE

Tourismus und Kultur

werben. Am Sonntag werden regelmäßig über 60 private Einzeldenkmale geöffnet. Die Eigentümer berichten mit Liebe und Engagement über die oft schwierigen Sanierungsprozesse ihrer Gebäude und zeigen mit Stolz die Ergebnisse – eine **einzigartige und hochwertige Wohnqualität**.

2019 feiert die Welterbestadt Quedlinburg mit einer Vielzahl an Veranstaltungen gleich **drei bedeutende Jubiläen**: Zum 1100. Mal jährt sich die **Wiederkehr der Königserhebung Heinrichs I.** zum ersten deutschen König, Quedlinburg feiert sein 25-jähriges Jubiläum als **UNESCO-Welterbestadt** und vor 30 Jahren war die **Friedliche Revolution** erfolgreich.



Der »Ständerbau« – eines der ältesten Fachwerkhäuser der Welterbestadt und Fachwerkbauuseum



Wipertstraße



Reichenstraße 42



Steinweg 19



Heidfeldstraße



Word 4

Seit Beginn der Bemühungen um den Erhalt der historischen Bausubstanz im Welterbegebiet konnten zahlreiche Gebäude vor dem Verfall gerettet werden.

Diese positive Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Finanzbedarf für die Sicherung und Sanierung bestandsbedrohter Gebäude nach wie vor hoch ist. Der Erhalt der historischen Bausubstanz im Welterbegebiet bleibt ein Wettlauf mit der Zeit. Insbesondere größere Objekte mit mehreren Wohn- und Gewerbeeinheiten, wie z. B. im Steinweg, Neuer Weg, Heidfeldstraße, Altetopfstraße/Wipertstraße sind »Sorgenkinder« der Stadtsanierung.

Unterbleibt eine Sanierung dieser Gebäude, werden die Schäden – insbesondere der Befall mit echtem Hauschwamm – auch auf bereits sanierte Nachbargebäude übergreifen und alle bisherigen Anstrengungen schrittweise zunichtemachen!



Neuer Weg 7



Neuer Weg 7



Augustinem – »Goldner Anker«

WELTERBE

Sorgenkinder

Im Rahmen des Denkmalpflegeplans, als Teilkonzept des Welterbemanagementplans, wurden für das Welterbegebiet im Jahr 2010 flächendeckend sämtliche Gebäude und deren baulicher Zustand erfasst.

Bei einer Nachkartierung der straßenseitigen Gebäude (249) im Oktober 2017 hinsichtlich Nutzung und Leerstand waren, trotz aller zwischenzeitlichen Sanierungserfolge, noch eine hohe Anzahl ortsbildprägender Gebäude im Bestand bedroht!



Maßnahmen	Anzahl der Objekte	durchschnittliche minimale Kosten je Objekt in Euro	Gesamt Euro
1. Sicherung an mindestens 70 ortsbildprägenden Gebäuden mit erheblichen Bauschäden	ca. 70	61.200	4,3 Mio.
2. Modernisierungsmaßnahmen (umfassende sowie Teilmodernisierungen)	ca. 65 Bauwillige	125.000	8,3 Mio.
3. Wehranlagen (Stadtmauern, Türme) + Stützmauern am Münzenberg	ca. 630 m		5 Mio.
4. dringendste Infrastrukturmaßnahmen (Anwohnerparken, Straßen und Fußwege), ohne Frei- und Spielflächen			1,3 Mio.
5. Stiftsbergkomplex (Hochbauten + Stützmauern)			12,5 Mio.
Gesamt:			31,4 Mio.



Lange Gasse 12



Als der Welterbetitel 1994 an Quedlinburg verliehen wurde, war das Welterbegebiet fast flächendeckend in großer Gefahr.

Zahlreiche Gebäude, darunter auch solche mit hoher Bedeutung für Stadtgeschichte und Stadtbild, öffentliche und private Freiflächen sowie das gesamte Leitungsnetz waren dringend sanierungs- und modernisierungsbedürftig.

In einem enormen Kraftakt der Stadtverwaltung und der Bürger konnten bis heute zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden; getragen durch diverse Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt, der Haushaltsmittel der Welterbestadt Quedlinburg wie auch durch Mittel privater Stiftungen und Spenden.

Allein nur aus den Fördermittelprogrammen »Städtebaulicher Denkmalschutz«, »Städtebauliche Sanierung« und »Stadtumbau-Ost-Aufwertung« erfolgten bis zum 31.10.2018 Ausgaben in Höhe von rd. 133,5 Mio. €. So konnten bisher 70 % der Einzeldenkmale im Welterbegebiet saniert werden. Die Stützmauersysteme von Münzenberg und Stiftsberg konnten mit hohem finanziellem Aufwand stabilisiert und instand gesetzt werden.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die noch nicht sanierten und meist großen, ungenutzten Gebäude (30 %) in der Tat »harte Brocken« sind.

Außerdem besteht ein großer Nachholbedarf im Ausbau der Infrastruktur der Altstadt. Diesem Umstand Rechnung tragend sind folgende Straßenbauprojekte in Planung und beginnender Umsetzung:

Die Erneuerung der Ballstraße, Steinbrücke, Reichenstraße, Augustinern und Bahnhofstraße. Wo notwendig: mit gleichzeitiger Erneuerung der Leitungsnetze.

Notwendige Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung des Welterbes:

- weitere Ansiedlung welterbeverträglicher Industrie- und Gewerbeunternehmen
- Umsetzung des Freizeit-Sport- und Erholungsareals in der Lindenstraße
- weitere qualitätsvolle Schließung von Baulücken
- Umbau der Gebäude auf dem Stiftsberg zu einem modernen Museumsbereich
- Einrichtung eines Welterbe-Zentrums
- Behutsame, zielgerichtete Erweiterung von Fußgängerbereichen zur Stärkung des Haupteinkaufsbereiches und zur Verbesserung der Erlebbarkeit des Welterbes

WELTERBE

Bilanz und Ausblicke

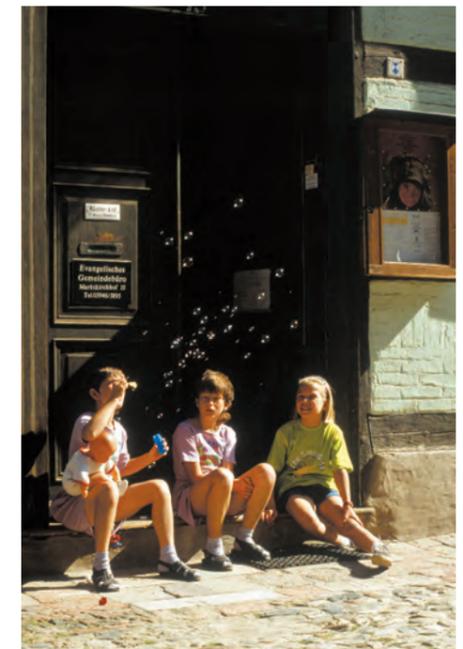


Trotz großzügiger Zuwendungen besteht allein für die Erhaltung der Gebäude des Welterbes weiterhin die Notwendigkeit, auch in den kommenden Jahren Fördermittel in Höhe von mind. 6 Mio. € pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Der Erhalt des Welterbes ist eine nationale Aufgabe!



Augustinern – eine der zu erneuernden Straßen





Landesbaustellung im März 2020 in Magdeburg



Tag der Städtebauförderung im Mai 2019, Foyer Rathaus



Fachleute im Gespräch zur Landesbaustellung im März 2020 in Magdeburg



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



**Stiftskirche, Schloss und
Altstadt von Quedlinburg**
Welterbestätte
seit 1994



QUEDLINBURG
Welterbestadt

Herausgeber:
Welterbestadt Quedlinburg

Ansprechpartner:
Welterbestadt Quedlinburg, Fachbereich Bauen, Stadtentwicklung und Welterbe
Markt 1, 06484 Quedlinburg
Telefon: 03946 905701
Fax: 03946 905703
bauamt@quedlinburg.de

Texte:
Welterbestadt Quedlinburg,
Dr. O. Schlegel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD)

Redaktion / Lektorat:
Katrin Kaltschmidt / Sarah Spindler

Fotos:
Welterbestadt Quedlinburg & R. Behringer, C. Bosse, DSD, E. Egner, B. Engel, W. Fischer, W. Fuchs,
R. Funck, Harzkränkung, E. Kreim, J. Meusel, R. Radecke, C. Schier, Dr. O. Schlegel, U. Schrader

Gestaltung:
SIGNA Graphic Design Atelier Fischer / Herstellung: Quedlinburg Druck GmbH

Redaktionsschluss: 28.08.2020

BauBeCon
Sanierungsträger GmbH





Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Stiftskirche, Schloss und
Altstadt von Quedlinburg
Welterbestätte
seit 1994



QUEDLINBURG
Welterbestadt